



JAHRESBERICHT 2019

| | |
|--|-----------|
| Veranstaltungen 2019 | 4 |
| Besichtigung des Wertholz-Lagerplatzes Eselshalde | 4 |
| Betriebsbesichtigungen | 7 |
| Firma Tecnar / Ilsfeld: Plastik aus Holz ... oder was Ilsfeld und Nairobi verbindet | 7 |
| Firma Schaffitzel / SHA-Sulzdorf: Brettschichtholzbau vom Feinsten | 10 |
| Baumpflanzungen | 14 |
| Stadt Winnenden: Pflanzung einer Flatterulme zum Tag des Baumes bei den Heimattagen in Winnenden | 14 |
| Gemeinde Korb: Villa Kunterbunt im Einsatz - Pflanzung einer Flatterulme | 16 |
| Gemeinde Urbach: Jugendhaus übernimmt Patenschaft -Pflanzung dreier Flatterulmen in Urbach | 18 |
| Kaisersbach | 20 |
| Backnang: "Rette den Wald – Pflanze einen Baum" mit dem Rems-Murr-Kreis | 20 |
| Granheim: Zum 90. Geburtstag des SDW-Ehrenvorsitzenden VENTUR SCHÖTTLER | 21 |
| Naturschutztag 2019 | 22 |
| Single Trail | 23 |
| Biberschwanz und Bohneneintopf (Single Trail 4) | 23 |
| WildnisCamp | 26 |
| Mit dem Förster im Sulzbacher Wald: Auf den Spuren historischer Waldnutzungen | 26 |
| Waldfotografie | 29 |
| Waldfotografie (1): Schwarz-Weiß-Fotografie im Wald am 14. Juli | 29 |
| Waldtag im Rahmen der Remstal-Gartenschau: Faszination Wald | 29 |
| Fridays for Future | 31 |
| 12. SDW-Kastanienlaub-Sammelaktion 2019 | 32 |
| Mitgliederversammlung 2019 | 35 |
| Vortrag von Prof. Dr. MANFRED KRAUTER zum traditionellen Köhlergewerbe | 35 |
| Jahreshauptversammlung | 36 |
| Nachwahl | 37 |
| Ehrungen | 38 |
| 24. Weihnachtstermin 2019 | 39 |
| Vorstellung des SDW-Jahresprogramms 2020 | 41 |
| Weihnachtsmarkt am Haus des Waldes | 43 |
| Winter-Sonnwende 2019 | 43 |
| Geschichten ums magische Sonnwendfeuer - SDW Rems-Murr feiert die längste Nacht des Jahres | 43 |
| Projekte | 45 |
| Luchsbande (1): Gut versteckt wird nicht entdeckt! Überlebenstechnik mit Anziehungskraft | 45 |
| Luchsbande (2): Wald und Wasser - Die Luchsbande entdeckt das Lebenselixier | 48 |
| Individuell buchbare Angebote | 51 |
| Öffentlichkeitsarbeit | 52 |
| SDW-Newsletter / Pressearbeit | 52 |
| Internetseite www.SDW-Rems-Murr.de | 52 |
| Webseiten-Besucherstatistik (1.1. bis 31.12.2019) | 53 |
| Ausblick auf das Jahresprogramm 2020 | 54 |
| Haushalt 2018 der SDW Rems-Murr e.V. | 55 |
| Pressespiegel (Auszug) | 56 |



Grußwort

Sehr geehrte SDW-Mitglieder, liebe Waldfreunde,

Herzliche Grüße zum Jahreswechsel von Ihrer SDW-Rems-Murr e.V..

Noch immer und wahrscheinlich noch lange hat der Wald an den Folgen des Extrem-Trockenjahrs 2018 zu leiden. Wie leider zu erwarten war, wurde die durch die Dürre gestresste Fichte auf großer Fläche vom Borkenkäfer befallen. Mancherorts wurden die Waldbesitzer bis zum Jahresende nicht mit dem Aufarbeiten des Schadholzes fertig. Es entstanden Kahlflächen wie man sie in Zeiten der naturnahen Waldwirtschaft längst überwunden geglaubt hatte. Dementsprechend sahen die Wälder mitleiderregend aus. Die Dürreschäden beschränkten sich aber nicht nur auf die Fichte. Auch die Laubbäume, allen voran unsere Hauptbaumart und "Mutter des Waldes", die Buche, war unter den Leidtragenden.

Dabei fiel der Waldzustand manchem Waldbesuchenden gar nicht auf, da es die ältesten Bäume am stärksten getroffen hatte. In stufig strukturierten Wäldern verdecken die jungen, noch vitalen Bäume die (*deutlich geschädigten*) Kronen der Albestände und gaukeln so einen günstigeren Waldzustand vor.

Der Waldzustandsbericht Baden-Württemberg 2019 bestätigt diese traurige Beobachtung: **"Mit 27,5 Prozent erreicht die mittlere Kronenverlichtung der Wälder aktuell den bisherigen Höchststand der gesamten Aufnahmeperiode der Waldschadensinventur seit 1985."**

Besonders dann, wenn es dem Wald schlecht geht, rückt er ins Blickfeld der Öffentlichkeit. Dabei braucht hier nicht besonders hervorgehoben zu werden, dass sich dieses Phänomen - von manchen bereits als "Waldsterben 2.0" bezeichnet - nahtlos in die Reihe vieler anderer Zeichen des vor unseren Augen ablaufenden Klimawandels einreicht: Dürren, Extremniederschläge, das Wegschmelzen der Gletscher, das Ansteigen der Meeresspiegel, das Auftauen der Permafrostböden.

Ein kleines Zeichen haben wir als SDW Rems-Murr gesetzt, indem wir uns an der ersten FRIDAYS-FOR-FUTURE-Demonstration, die über die Schülerbewegung hinausging, beteiligt haben.

ZUSAMMENFASSUNG DES ABGELAUFENEN JAHR

Die REMSTAL-GARTENSCHAU 2019, ein interkommunales Ereignis von der Quelle zur Mündung der Rems in den Neckar hatten wir uns zum Jahresmotto gewählt. Wir haben uns mit unseren Sonntagmorgen-Spaziergängen NATOUR, der Beteiligung am WALDFEST im Juli und dem WALDTAG der Kreisforstverwaltung im September beim Forstlichen Stützpunkt Eselshalde mit Themenständen und mit dem Format Waldfotografie aktiv beteiligt. In diesem Rahmen haben wir als Zeichen der Hoffnung in die Zukunft auch Bäume gepflanzt; nämlich den Baum des Jahres, die Auewaldbaumart Flatterulme: in Winnenden, Korb und Urbach. Im Frühjahr war die traditionelle Besichtigung des WERTHOLZLAGERPLATZES unser Jahreseinstieg. Er wurde gefolgt von zwei Betriebsbesichtigungen bei zwei außergewöhnlichen Betrieben – TECNARO, die aus dem Holzinhaltsstoff Lignin Kunststoffe für unzählige Anwendungsmöglichkeiten produziert und die SCHAFFITZEL HOLZINDUSTRIE, deren kreative Brettschichtholzkonstruktionen vielfach prämiert werden und die auf diesem Sektor Marktführer in Baden-Württemberg sein dürften. Mit Förster Kalmbach waren wir, in Zusammenarbeit mit dem Schwäbischen Albverein Sulzbach, auf den (*tatsächlich noch erkennbaren*) Spuren ehemaliger Waldgewerbe, beispielsweise der Köhlerei, Flößerei, Mühlenwirtschaft und des Stein-Abbaus. Nach der 12. KASTANIENLAUB-SAMMELAKTION mit Schulen, Kindergärten und Vereinen stand bei der Mitgliederversammlung ein Vortrag von Prof. Dr. MANFRED KRAUTTER zum Thema "*Köhlerei im Schwäbischen Wald*" auf dem Programm. Der WEIHNACHTPRESSETERMIN führte an den Rand des Rems-Murr-Kreises nach Marbächle zur Familie ERICH RETTENMAIER. Unsere traditionelle Sonnwendfeier beschloss das Jahr 2019.

JAHRESPROGRAMM 2020

Unser Jahresprogramm 2020 haben wir unter das Motto BAUM2020 gestellt - Titel einer Gemeinschaftsaktion im Raum Weissacher Tal - Schwäbischer Wald unter der unter der Schirmherrschaft der Schwäbischen WaldFee. Ziel dieser Aktion ist es, auf Bäume - seien es Waldbäume, Streuobstbäume oder Bäume als le-



bedingtes Element in besiedelten Gebieten oder an Straßen - aufmerksam zu machen. Denn in Zeiten des Klimawandels brauchen Bäume unser aller Aufmerksamkeit und unseren Schutz: nachhaltig!

Vor diesem Hintergrund widmen wir FORESTS FOR FUTURE bei zwei gleichnamigen Hochschulen Backnang und Winnenden-Born-Gymnasium Backnang möchten mit der jungen Generation bei einer



uns thematisch dem WALD IM WANDEL – migen Vorträgen an den Volksden. In Kooperation mit dem Max-wir zu diesem Thema den Dialog gleichnamigen Veranstaltung suchen.

Ergänzend zur theoretischen Beschäftigung mit den Veränderungen und Gefährdungen, denen unser Wald und unsere Gesellschaft ausgesetzt sind, werden wir bei ganz praktischen Pflanzaktionen in verschiedenen Kommunen im Kreis durchführen. Getreu dem deutschen Sprichwort "*Man kann sich selbst keine Bäume pflanzen*" werden wir unseren Beitrag dazu leisten, dass heute gepflanzt wird, was in ferner Zukunft ein schattenspendender Baum für unsere Kinder, Enkel und Urenkel werden soll. Vorgesehen sind Pflanzungen in Aspach, Kaisersbach und Murrhardt.

In den Wald geht es bei drei Veranstaltungsreihen, der dreiteiligen Sonntag-Morgen-Spaziergang-Serie NATOUR mit ASTRID und RÜDIGER SZELEST wird im Weissacher Tal und im Schwäbischen Wald. Mit dem Förster STEFAN BARANEK werden wir Waldwirtschaft im Ballungsraum um Fellbach kennenlernen und dabei herrliche Blicke über die Täler von Neckar und Rems bis zur Schwäbischen Alb genießen. Nachdem sich das Veranstaltungsformat SINGLE TRAIL – Waldwanderungen zu den schönsten Orten im Schwäbischen Wald speziell für Singles - in den vergangenen Jahren großer Beliebtheit erfreute, werden wir auch 2020 wieder vier Pfade unter der Leitung von Uwe Hiller bewandern.

In Kooperation mit dem SDW-Nachbar-Kreisverband Schwäbisch Hall laden wir zu einer gemeinsamen Betriebsbesichtigung der Firma HAMMER HOLZBAUTECHNIK in Fichtenberg ein. Im Herbst wird die 13. KASTANIENLAUB-SAMMELAKTION mit Schulen, Kindergärten, Vereinen und Initiativen im Rems-Murr-Kreis stattfinden. Im Rahmen der Jahresmitgliederversammlung werden wir die Reihe "Alte Waldgewerbe" mit dem Thema "Waldflößerei" fortsetzen.

VEREINSARBEIT

Nach dem Ausscheiden unseres Schatzmeisters PHILIPP POLOSEK wurde Dr. SIMONE STROBL aus Alfdorf durch die Mitgliederversammlung einstimmig zur neuen Schatzmeisterin gewählt. Nachfolgerin bei der Kassenprüfung wurde ebenso einstimmig KATHARINA SCHÖNEMANN aus Urbach gewählt.

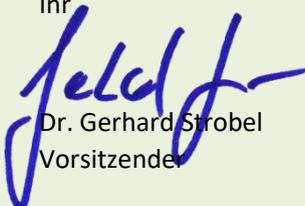
VIELEN DANK FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!

Ihnen allen danke ich herzlich, die Sie Ihr Scherflein zur Erfüllung unserer Vereinsziele 2019 beigetragen haben: Den Vorstandskolleg/inn/en für ihre aktive und zuverlässige Zusammenarbeit, den Mitgliedern und Neumitgliedern für Ihre Treue zu unserem Kreisverband, allen Partnern bei unseren Veranstaltungen und Projekten und allen interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Der Wald und Ihre SDW Rems-Murr brauchen auch 2020 Ihre Unterstützung! Falls Sie noch kein Mitglied sind, laden wir Sie zum Vereinsbeitritt sehr gerne ein.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gesundes, freudvolles Jahr und unserem Wald baldige Genesung!

Ihr



Dr. Gerhard Strobel
Vorsitzender

Veranstaltungen 2019

In diesem Jahr stand das SDW-Jahresprogramm unter dem Jahresthema Remstal-Gartenschau 2019. Unter diesem Motto, fand die vierteilige Sonntag-Morgen-Spaziergangsserie NATOUR dort statt.

Zusammen mit der Gemeinde Urbach wurde der Baum des Jahres 2019, die Flatterulme (*Ulmus laevis*) gepflanzt, eine Auewald-Baumart, die wie kaum eine andere zur Remstal-Gartenschau passte.

Im Juli fand das Urbacher Waldfest statt, an dem die SDW Rems-Murr mit einem eigenen Stand teilnahm. Ein weiterer Höhepunkt mit großer Besucherbeteiligung war der Urbacher Waldtag auf dem Gelände des Forstlichen Stützpunkts Eselshalde bei Urbach. Hier beteiligte sich die SDW Rems-Murr mit einem Informationsstand und zwei Fotokurs-Angeboten.

Besichtigung des Wertholz-Lagerplatzes Eselshalde

Seltener Riegelahorn stiehlt der Eiche fast die Schau

Kuriosum: Trotz gesunkener Preise gesteigener Durchschnittserlös

Nachdem bei der so genannten "Göppinger Submission" am 27. Februar die Zuschläge erteilt worden sind, luden Kreisforstverwaltung und SDW Rems-Murr am 1. März zum alljährlichen Besichtigungstermin der Werthölzer.



Mit 1.860 Kubikmetern (= Festmeter, Fm) Holz stand in diesem Jahr rund ein Viertel mehr Holz bei der Göppinger Submission zum Verkauf; davon 863 Kubikmeter auf dem Wertholzplatz Eselshalde bei Urbach.

ULRICH MÜLLER, bei der Forstbehörde Rems-Murr-Kreis zuständig für die Submissions-abwicklung führte die Besichtigung: "Obwohl alle Sortimenten mit Ausnahme der Tanne mit geringeren Preisen als im Vorjahr beboten worden sind, stieg der Durchschnittserlös von 315 Euro je Festmeter auf 373 Euro an."

Wie kann denn das sein? ULRICH MÜLLERS Blick in die Sortimentsstruktur der verkauften Stämme lüftet das Geheimnis: "In diesem Jahr wurden mit 487 Festmeter mehr als doppelt so viele Eichen auf dieser Submission angeboten als noch im vergangenen Jahr." Und da die Eiche seit vielen Jahren zu den "Rennern" am Holzmarkt gehört und zu sehr guten Preisen verkauft werden kann, schlägt sich dies natürlich auf den Durchschnittspreis nieder.



HANS SCHMID (SDW Rems-Murr / Mitte) erklärt die Qualität des mächtigen Eichenstamms

Terrier auf dem Eichen-Hochsitz



Und so stehen eingangs die rund 60 Besucher dieser Besichtigung - Waldbesitzer, Förster, Presseleute, aber auch interessierte Bürger andächtig um die gewaltigen Herrscher des Waldes, die Eichen. Und so genießt sogar der Terrier von Förster Jochen Bek die Aussicht von ganz oben auf dem Eichenstamm Nummer 4010.

Fachkundige Blicke auf den Eichenstamm

Auf die Frage, warum sich selbst so starkastige Eichen denn so gut verkaufen, wo doch Astigkeit gemeinhin als "Holzfehler" gilt, der auf den Preis drückt, antwortet SDW-Vorstandsmitglied HANS SCHMID, ein erfahrener ehemaliger Holz-Einkäufer einer großen Firma: "Sie müssen das mit den Augen des Kunden sehen. Wenn zwischen die Äste "eine Tür passt", sprich: astfreie Stücke zwischen den Ästen lang genug für das Produkt des Käufers sind, dann ist der Stamm für ihn geeignet und er wird einen guten Preis bieten."



SDW-Vorstandsmitglied HANS SCHMID erklärt die Holzmerkmale; hier eine kreisförmiger Verfärbung des Eichenquerschnitts, auch "Mond" genannt.

Die markantesten Eichenstämme werden auf dem Weg über den Wertholz-Lagerplatz ausführlich besprochen. So auch der wertvollste Stamm 2019, eine Eiche 4063 mit 2,79 Festmetern Volumen, die dem Einkäufer eines Furnierwerks stolze 3.557 Euro wert war.

Aufmerksamkeit erregen besonders die seltenen Baumarten, etwa eine Elsbeere mit knapp über einem Festmeter, die einem Edelholzhändler 729 Euro wert war.

Oder sechs Wahnussbäume, bei denen die Grobastigkeit und die teils wilde Färbung keine Rolle spielen, ja sogar gesucht sind. Denn der Kunde des Produkts schätzt besonders die lebhaft, interessante Maserung des Nussbaumholzes, das für Edelfurniere, für Innenausstattungen von Edelkarossen, für Möbel-Einzelstücke oder für erlesene Gewehrschäfte verwendet werden. Fast alle Nussbäume hatte ein einziger Käufer ergattert."



Unten Mitte: Knorriger Nussbaum-Stamm mit interessanter Maserung



Riegel-Ahorn

"Wenn Sie also einen Nussbaum im Garten fällen müssen, so bringen Sie ihn auf die Submission und verheizen ihn nicht", rät ULRICH MÜLLER.

Bestimmt ein Höhepunkt dieses Rundgangs ist der seltene Riegel-Ahorn. Durch seinen sanftwelligen Faserverlauf bekommt das furnierte Holz eine ganz besonders schöne und gesuchte Maserung. "Streicheln sie ihn von unten nach oben; dann spüren sie 's'", weiß der Holzexperte. Und mit 1.252 Euro je Festmeter hätte dieser Prachtstamm um ein Haar fast der Spitzeneiche den ersten Platz streitig gemacht.

Bei den Nadelhölzern ging der Anteil der Douglasie von 15% im vergangenen Jahr auf gerade einmal 3% der Hölzer zurück.

Bei den Fichten und Tannen kommen die beiden Spitzen-Exemplare (284 Euro / Festmeter für eine Tanne und 264 Euro / Festmeter für eine Fichte) direkt nebeneinander zu liegen.

Auch hier ein kleines Kuriosum: Der pfiffige Waldbesitzer hatte eine Faulstelle am Stammfuß kurzerhand mit einem ziemlich kunstvollen und ungewöhnlichen Motorsägenschnitt "herausoperiert". Den Käufer störten diese ungewöhnlichen Maßnahmen aber offenbar nicht und seinem Besitzer beschert Nadelbaum einen schönen Erlös.



Zahlen und Fakten der Wertholz-Submission 2019

Angebotsmenge: 1860 Fm (davon 863 in Urbach)

Baumartenanteile: Eiche 56%, Esche 11%, Douglasie 3%, Lärche 10%, Fichte 8%, andere Laub- und Nadelhölzer 12%

Gesamterlös: 310.700 Euro

Durchschnittserlös: 373 Euro / Festmeter

Kosten für Beifuhr und Setzen der Stämme:

25 - 30 Euro / Festmeter

Wertvollste Esche: 339 Euro / Festmeter

Wertvollste Lärche: 689 Euro / Festmeter

Wertvollste Douglasie: 275 Euro / Festmeter

Wertvollste Tanne: 284 Euro / Festmeter

Wertvollste Fichte: 264 Euro / Festmeter

Wertvollster Stamm: Eiche 1.275 Euro / Festmeter
(=3.557 Euro gesamter Stamm)

Durchschnitts-Preisentwicklung Eiche in Euro pro Festmeter: 488 (2016) > 536 (2017) > 514 (2018)

Betriebsbesichtigungen

Firma Tecnar / Ilsfeld: Plastik aus Holz ... oder was Ilsfeld und Nairobi verbindet



Die schwäbische Tüftler-Firma **TECNARO** in Ilsfeld bei Heilbronn könnte ein weltweit brennendes Problem lösen. Genau

dorthin führte eine Betriebsbesichtigung der beiden SDW-Kreisverbände Rems-Murr e.V. und Schwäbisch Hall.

Romolo Stanco, Green Latern / TECNARO



Während Staaten aus aller Welt im Rahmen der Uno-Konferenz zeitgleich eine Woche lang in der kenianischen Hauptstadt Nairobi darüber beraten haben, wie die Menschheit das Plastikproblem in den Griff bekommen kann, gibt es die Lösung längst. Teilnehmer/inne/n des SDW-Betriebsbesuchs in Ilsfeld wurde sie präsentiert.

Bereits seit über 20 Jahren tüfteln die beiden Unternehmer, Chemie-Ingenieur HELMUT NÄGELE und Fertigungstechniker JÜRGEN PFITZER in ihrer Firma **TECNARO** (*TEChnologie NAcwachsende ROHstoffe*) erfolgreich an der Lösung, Kunststoffe aus dem nachwachsenden Rohstoff Holz herzustellen.

1998 als Spin-off-Unternehmen des Fraunhofer-Instituts gegründet, fanden die beiden Erfinder - über einen Umweg in Eisenach - seit 2006 ihren Firmensitz in Ilsfeld.

"Inspiziert hat uns ohne Zweifel der Erdgipfel in Rio 1992, bei dem erstmals ein globales Zeichen gegen den Klimawandel gesetzt wurde," erklärt JÜRGEN PFITZER seinen Gästen. "Unser Beitrag und gleichzeitig unsere Herausforderung war und ist es, aus einem nachwachsenden Rohstoff einen universell einsetzbaren Kunststoff herzustellen, der es qualitativ und von der Bearbeitbarkeit her mit Erdöl-Produkten aufnehmen kann." Fündig wurden sie beim Lignin, neben Zellulose einem Hauptbestandteil von Holz. Im Laufe der Zeit entwickelten die beiden Tüftler 4.500 verschiedene Rezepturen, mit denen sie praktisch alle möglichen Kundenwünsche erfüllen können. Natürlich waren die beiden so clever, zeitgleich 12 Patente anzumelden, um ihre bahnbrechende Erfindung gegenüber Nachahmern zu schützen. Neben Lignin kommen zusätzlich verschiedene Naturfasern und natürlich Additive zum Einsatz. Ihre Bio-Kunststoff-Granulate können in gängigen Spritzguss-Anlagen, wie andere Kunststoffe auch, verarbeitet werden.

Mit den "Wunderkörnern" können aber auch "Bio-Plastik"-Flaschen geblasen werden und Plastiktüten hergestellt werden. Auch Trinkhalme sind gerade "in aller Munde" - "nur dass unsere Trinkhalme aus Biokunststoff problemlos abbaubar sind, also die Umwelt und insbesondere die Weltmeere nicht vermüllen," ist JÜRGEN PFITZER sichtlich stolz und ergänzt: "Wir machen gerade fast nichts anderes mehr als Strohhalm."

Natürlich kann das Bio-Kunststoff-Granulat künftig auch in 3D-Druckern eingesetzt werden, womit sich für die Ilsfelder ein weiterer potenzieller Weltmarkt auftut.



Granulatherstellung (Foto: TECNARO)

Eigentlich möchte man annehmen, dass Politik und Wirtschaft diese "eierlegende Wollmilchsau" in dem kleinen Ort westlich des Schwäbischen Waldes längst entdeckt haben und in langer Schlange stehen, um an diesem Innovationsschub teilzuhaben und den endlichen Rohstoff Erdöl durch den umwelt-freundlichen aus Ilsfeld abzulösen. Trotz der vielen Produktvorteile "müssen wir immer besser sein als das Original, wenn wir eine Chance am Markt haben wollen", stellt JÜRGEN PFITZER nüchtern fest.

Bei der Werksbesichtigung zeigt er, wie aus den natürlichen Rohstoffen flüssiges Holz hergestellt wird, das durch Spritzdüsen zu langen "Holz-Spaghetti" gepresst wird. Gleich nach dem Abkühlen werden diese dann in schütt- und transportfähige Granulatstückchen geschnitten - Rohstoff für unzählige Anwendungen.

Eine lange Reihe von Anwendungsbeispiele präsentiert JÜRGEN PFITZER dem staunenden Publikum: High-End-Kopfhörer und -Musikboxen oder Präzisions-Blockflöten. Das Produkt Arboform erreicht eine Dichte, die Holz maximal erreichen kann und ist daher akkustisch ideal. Die Beispielliste lässt sich beliebig fortsetzen von PC-Tastaturen über Holz-Uhren, Geschirr aus Arboform und Kokosfasern, Gucci-Schuhe, Duplo-ähnliche Spielsteine und anderes Kinderspielzeug, abbaubare Urnen und Säрге, Bierkästen, Zahnbürsten, Edding-Stifte, Frisbee-Scheiben, Waldschilder, Benetton-Kleiderbügel, Kochlöffel, Gucchi-Sonnenbrillen, Getreidemühlen, Auto-Innenausstattungen, Verpackungssysteme und natürlich die Massenprodukte Strohhalm, Plastiktüten, Kaffeebecher, Folien und Kaffee-Kapseln. "Unsere Kaffee-Kapseln sind qualitativ als einzige mit den in der Herstellung extrem energieaufwändigen Aluminium-Kapseln vergleichbar." Nun wäre nur zu wünschen, dass der amerikanische Filmstar GEORGE CLOONEY ab sofort nur noch für nachhaltige, abbaubare Kaffee-Kapseln Werbung machen möge.

Innovativ auch das Aeroponik, ein abbaubarer Stoff, der zum Transport und zum Pflanzen von Bäumen verwendet wird. Er gibt der Pflanze Halt, saugt Wasser auf und sorgt für eine lange Wasserspeicherung um die Wurzeln. Mit der langsamen Verrottung gibt er sukzessive Wurzelraum frei.

Ein weiterer Beweis für die schier unendlichen Möglichkeiten sind Bio-Fasern, die optisch aussehen wie Seide, und mit denen heute zum Beispiel schon reißfeste Spanngurte hergestellt werden. *"Grundsätzlich ist der Einsatz in allen möglichen Textilien denkbar."* Sofort einleuchtender Vorteil dieser Faser ist, dass es im Vergleich zu bisherigen Produkten nur einen minimalen Farbeinsatz zur Einfärbung braucht. *"Ebenso können wir aus Ligninfasern Kohlefasern herstellen, ein begehrter Rohstoff, wenn es um die Kombination von hoher Festigkeit und geringem Gewicht geht."*

Von zunächst völlig unerwarteter Seite gab es Nachfrage nach dem Bio-Kunststoff: Sportwagenfirmen wie Porsche haben erkannt, dass die Model für den Guss von innenbelüfteten Keramik-Scheibenbremsen idealerweise aus dem Biokunststoff quasi im 3D-Drucker hergestellt werden können. Nach dem Guss der Scheiben wird der Biokunststoff einfach verbrannt. Und im Fahrzeug-Innenraum schickt sich das Produkt ARBOFORM mit edler Holzoptik an, die Walnussvertäfelung von einst zu ersetzen.

JÜRGEN PFITZER: *"Wir bleiben unserem Nachhaltigkeitsprinzip treu. Unsere Produkte sollen per Kaskadennutzung so oft wie möglich verwendet und recycled werden bis sie am Ende ihrer Nutzung - wie gewöhnliches Holz auch - rückstandsfrei thermisch genutzt, also zur Energiegewinnung verbrannt, werden können. _Selbst das Prozesswasser, das wir zur Kühlung benötigen, wird wiederaufbereitet und im Endlos-Kreislauf wiederverwendet."*



"Eigentlich müsste der nächste UNO-Gipfel zu diesem Thema gleich im Schwäbischen Wald stattfinden. Das würde eine Menge CO2 einsparen," ist der Vorsitzende des SDW-Kreisverbands Rems-Murr, Dr. GERHARD STROBEL, überzeugt. Darum bleibt den engagierten Öko-Tüftlern aus Ilsfeld zu wünschen, dass sich ihr Beitrag, die Welt zu retten, möglichst rasch *herum-spricht*.

Die SDW-Kreisverbände

Rems-Murr e.V. und Schwäbisch Hall zur Betriebsbesichtigung bei der Bio-Kunststoff-Firma TECNARO (Bildmitte: Geschäftsführender Gesellschafter JÜRGEN PFITZER)

Hintergrundinfos

(Quelle: TECNARO)

Rohstoff: Weltweit fallen in der Zellstoff- und Papierindustrie etwa 60 Millionen Tonnen Lignin als Reststoff an, der bei TECNARO als Ausgangsstoff für das Flüssigholz ARBOFORM® dient. TECNARO Werkstoffe bestehen bis zu 100% aus naturbasierten Ausgangs- und Zusatzstoffen. Produkte aus ARBOFORM® können eine beim Spritzgießen entstehende einzigartige Maserung mit Wurzelholzanmutung haben. Arboform ermöglicht aufgrund seiner geringen Schwindung eine sehr präzise Verarbeitung.

Produktlinien: ARBOFORM® (*"flüssiges Holz"*): 100% aus den nachwachsenden Rohstoffen Lignin, natürlichen Additiven und Naturfasern. ARBOBLEND®: Verschiedene Bio-Polymere, sehr schlagzähe, je nach Zusammensetzung vollständig abbaubare Thermoplaste, die sich sehr genau bearbeiten lassen. ARBOFILL®: hochwertige und vielseitig einsetzbare Compounds aus nachwachsenden Rohstoffen und Kunststoffen.



Auszeichnungen: Green Brand Gütesiegel Germany 2017/2018, Best New Product für eine Aufbewahrungsbox für Lebensmittel 2013, Diesel-Medaille des Deutschen Instituts für Erfindungswesen 2011, European Inventor Award 2010, ZDF-WISO-Gründerpreis, Euro-Mold-Award in Gold 2000, Industriepreis 2009, VR-Innovationspreis Mittelstand 2007 u.a.m.

GreenBrands Award - 3D-Druck-Trophäe GreenBrands Award aus AR-BOBLEND

Firma Schaffitzel / SHA-Sulzdorf: Brettschichtholzbau vom Feinsten

In die Welt des Brettschichtholz-Konstruktionsbau führt die zweite gemeinsame Betriebsbesichtigung der SDW-Kreisverbände Rems-Murr und Schwäbisch Hall. Mit beeindruckender Präzision, Perfektion und Ideenreichtum werden in Sulzdorf Holzbau-Unikate produziert.

Die Teilnehmenden der SDW-Exkursion nach Sulzdorf waren zu spät! Zwar kamen alle pünktlich zum vereinbarten Termin, aber die Fußgängerbrücke zur Remstal-Gartenschau 2019 in Urbach war schon weg! Am Vortag mit Schwertransportern ausgeliefert worden. Mit dem festen Vorsatz, die drei so genannten "Stuttgarter Brücken" bei der Gartenschau vor Ort zu besichtigen ging es nun in den Produktionsprozess, um einmal "hinter die Kulissen" zu schauen wie diese bis zu 45 Meter langen Konstruktionen eigentlich hergestellt werden.



JÖRG SCHAFFITZEL erklärt die Roboter-gesteuerte Holzsortierung

Juniorchef JÖRG SCHAFFITZEL begann seine Führung beim Ausgangsprodukt. Hatten seine Vorfahren

das Holz noch selbst im Sägewerk eingeschnitten, wird die Rohware heute bei Sägewerken in standardisierten Paketen eingekauft. Zuerst muss diese dann 3 bis 5 Tage in eine der Trock-



nungskammern, um den Wassergehalt auf gerade mal 12 Prozent herunter zu trocknen. Verwendet wird dazu nahezu ausschließlich Fichtenholz, im kleineren Umfang auch Lärche oder Douglasie. Spezialaufträge, die keinen konstruktiven Holzschutz vor Feuchtigkeit zulassen werden auch schon mal in Accoya ausgeführt: Kiefernholz, dem das Wasser komplett entzogen wurde und das durch Acetylat ersetzt wurde. "Dieses Holz ist dann praktisch komplett witterungsresistent." weiß der Betriebsleiter.

Ein Roboter sortiert Lamellen nach Eigenschaft und Qualität

In der großen Produktionshalle angekommen, stellt er Schritt für Schritt den Fertigungsvorgang vor, wie aus einem Brett Brettschichtholz und aus Brettschichtholz riesige Hallen, Türme und Brückenkonstruktionen werden.

Auf der ersten Station werden die Bretter, "Lamellen" genannt, einzeln geprüft auf Rohdichte des Holzes, die Restfeuchte, die Biegestabilität, das Schwingungsverhalten. Ein Facharbeiter sichtet die Dielen nochmals und markiert nötigenfalls Holzfehler, die der nachfolgende "Kollege Roboter" automatisch erkennt und anhand all dieser erhobenen Daten die Bretter sortiert. "Zu feuchte Hölzer werden durchaus dann nochmals

in die Trockenkammer geschickt." erklärt JÖRG SCHAFFITZEL.



Die Lamellen mit der gewünschten Qualität werden nun in der ebenfalls automatischen Keilverzinkungsanlage verzinkt (*Erzeugen kammartiger Schnittkanten, um die Kontaktfläche zu vergrößern*) und hintereinander miteinander verleimt. So entstehen theoretisch endlose Bretter. Praktisch liegt die Maximallänge bei 45 Metern.

Bevor die Lamellen zum eigentlichen "Brettschichtholz" werden, werden sie gehobelt, um

die die überschüssigen Leimreste an der Verzinkung zu entfernen und die Oberfläche zu glätten. Dann werden sie auf ganzer Fläche beleimt, anschließend über ein Fließband nebeneinandergeschichtet und schließlich zusammengepresst.



Kontinuierliche Beleimung der Lamellen



Zusammensetzen zu Brettschichtholz



Transport des Brettschichtstapels zur Pressanlage



Hydraulische Verpressung in die gewünschte Form



Dachträgerkonstruktion der Schaffitzel-Produktionshalle aus Brettschichtholz

Das Verpressen kann dann in gerader Form oder in gebogener Form erfolgen. "Die geraden Teile sind eher die Standardware, die wir dann an Zimmereibetriebe verkaufen", so Schaffitzel, "die gebogenen Teile, bis zu einem Radius von 5 Metern, sind für uns allerdings das "Salz in der Suppe", denn hier konstruieren wir baulich exakt angepasste Unikate wie Brücken oder Aussichtstürme." Ein Blick zur Hallendecke liefert ein praktisches Anschauungsbeispiel.

Bei Brücken oder Stützpfeilern und ähnlichen Schwerlast tragenden Konstruktionen werden dem Zweck entsprechend viele Brettschichtstapel in der dritten Dimension verleimt.

Die Besichtigungsteilnehmer sind froh, aus der wegen der schrill kreischenden Hobelmaschinen in die leisere Abbundhalle zu kommen. Ein Fest für jeden Holzwurm, denn hier wird aus den teilweise riesigen Brettschichtholzbögen die exakt an die Anforderungen angepassten Teilen konstruiert: Maßarbeit.





Abbund



Hundegger Robot Drive - ein Abbund-Roboter

Aber auch in der Abbundhalle hält der Fortschritt unaufhaltsam Einzug: "Der kürzlich für rund eine halbe Million Euro angeschaffte "Hundegger Robot Drive" kann eine ganze Reihe von Abbundvorgängen nach Programm erledigen. Besonders ist, dass er auch den Werkzeugwechsel - etwa zwischen Sägen, Bohren oder Fräsen - programmautomatisch vornimmt."

Das Besichtigungsprogramm rundet eine Betriebspräsentation durch SABRINA OBERLÄNDER-SCHAFFITZEL ab, die, wie ihre beiden Brüder auch, im elterlichen Betrieb geblieben ist und diesen gemeinsam nun bereits in die vierte Generation führen: "Unser

Urgroßvater hat den Betrieb 1910 als Sägewerk gegründet. Später wurde daraus eine Zimmerei und seit 1958 haben wir uns dem Ingenieurholzbau verschrieben und heute sind wir ein PEFC-zertifizierter mittelständischer Familienbetrieb mit 65 Mitarbeitern und 3 Auszubildenden."



Präsentation von Betriebsgeschichte und Konstruktionsbeispielen

Besonders sei, dass der Betrieb intensiv mit den Kunden zusammenarbeite, um das optimale Produkt zu entwerfen und umzusetzen. "Besonders ist bei uns auch, dass die Facharbeiter im Abbund dieselben sind, die die Konstruktion vor Ort montieren. So ist der, der eine Brücke in Sulzdorf konstruiert hat, auch dafür verantwortlich, dass sie am Platz dann auch nahtlos passe und ihre Funktion erfülle."

In einer Präsentation stellt SABRINA OBERLÄNDER-SCHAFFITZEL die umfangreiche Produktpalette von Schaffitzel Holzindustrie vor: "Wir kennen die Bedürfnisse unserer Kunden sehr genau. Darum haben wir entschieden, einige "Standard-Produkte" von der Stange zu entwerfen, beispielsweise die Handwerkerhalle mit abgeschlossenen Bürotrakt oder die Logistikhalle mit großen stützenfreien Flächen. Aber natürlich ist dies nur ein "Rohling", den der Kunde ganz seinen Wünschen anpassen kann." Das Herz des Unternehmens schlage aber beim Kreativbau. So baue Schaffitzel Holzindustrie preisgekrönte Fußgänger- und Fahrradbrücken, etwa die sage und schreibe 225 Meter lange Fußgängerbrücke in Gera, wegen ihre Form der "Drachenschwanz" genannt. Aber auch Schwerlast-Grünbrücken für den regionalen Wildwechsel über Bundesstraßen gehören mittlerweile zum Repertoire.



SABRINA OBERLÄNDER-SCHAFFITZEL

Und ganz aktuell wurde drei Mal die "Stuttgarter Brücke" bei SCHAFFITZEL gebaut, die bei der Remstal-Gartenschau in Urbach und Weinstadt zum Einsatz kam und durch ihre Robustheit, Langlebigkeit und Wartungsarmut zielende Konzeption einige Bekanntheit erreicht hat. Die Entwickler, das Architekturbüro CHERET BOZIC und das Ingenieurbüro KNIPPERS HELBIG aus Stuttgart, wurden für ihre Idee mit dem Deutschen Holzpreis ausgezeichnet.

"Das Besondere an dieser Brücke ist die Art des Verbunds von Betonsockels mit der Holzbrückenkonstruktion. Außerdem wird über eingebaute Feuchtesensoren kontinuierlich die Holzfeuchtigkeit im Inneren des Holzkörpers ermittelt. Ein kritischen Anstieg der Feuchtigkeit wird per App dem Wartungsteam gemeldet, das frühzeitig notwendige Maßnahmen einleiten kann."

Wohngebietsverbindende Fußgängerbrücke über den Urbach



Baumpflanzungen

Stadt Winnenden: Pflanzung einer Flatterulme zum Tag des Baumes bei den Heimattagen in Winnenden



Der Himmel strahlte sein schönsten Blau zur Pflanzung des Baumes des Jahres bei den Heimattagen in Winnenden, den die SDW Rems-Murr und die Stadt Winnenden dieses Jahr gemeinsam veranstalteten.

Gründlich vorbereitet hatte sich der Erste Bürgermeister der Stadt Winnenden, NORBERT SAILER, um den Baum des Jahres 2019 den anwesenden Bürgerinnen und Bürgern seiner Stadt vorzustellen. Als Auewald-Baumart liebe die Flatterulme feuchte Standorte und sei deshalb hier am Zipfelbach geradezu ideal. Als Kommunalpolitiker sei für ihn

aber auch die Eigenschaft der Flatter-Ulme interessant, die auch das trockenwarme Stadtklima gut aushalte. Und sei tolerant gegenüber Luftverschmutzung, Streusalz und Bodenverdichtung - alles Eigenschaften, die ihr auch ein Überleben als Stadtbaum sicherten.

Wichtig, so der Vorsitzende der SDW Rems-Murr, Dr. GERHARD STROBEL, dass die Flatterulme überhaupt gefördert und gepflanzt werde, denn sie sein ein bei uns bestandsgefährdeter Baum. Zwar komme sie im Oberrheintal und vor allem in Osteuropa noch häufiger vor, im Rems-Murr-Kreis hätten seine Recherchen ergeben, dass offenbar keine einzige Flatterulme dokumentiert sei. *"Damit wird die Stadt Winnenden heute zur Vorreiterin zur Rettung der Flatterulme in der Region,"* unterstreicht STROBEL. Und mit Blick auf den Winnender Oberbürgermeister **Hartmut Holzwarth** fügte er schmunzelnd hinzu, dass die Flatterulme ja schließlich ein Baum der **HartHolz**-Aue sei.

Um die kleinen Akteure in der Zuschauerschar nicht allzulange auf die Folter zu spannen, wurden die Ansprachen kurz gehalten, um den Baum bald auf sein schönes Dasein am Zipfelbach vorzubereiten. Geschäftig langten die kleinen Baumpflanzer zu großen Schaufeln und unterstützten die Pflanzung mit Feuereifer.

Bei solch tatkräftiger Hilfe dauerte es nicht lange bis die Erinnerungstafel durch Bürgermeister SAILER festgeschraubt werden konnte.

Und dann wurde bei Butterbrezeln und Getränken die erste Flatterulme im Rems-Murr-Kreis gebührend gefeiert!



Bürgermeister NORBERT SAILER (links) und Dr. GERHARD STROBEL

Gemeinde Korb: Villa Kunterbunt im Einsatz - Pflanzung einer Flatterulme

Kunterbunt ging es durcheinander bei der morgendlichen Pflanzaktion des Korber Kindergartens mit gleichem Namen. Eine große Sache für die Kleinen war die Teamarbeit mit Bürgermeister JOCHEN MÜLLER und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW).



Die Spannung und der Tatendrang ist den Kindern an den Gesichtern abzulesen, aber auch die unbändige Freude, an diesem Morgen etwas ganz Besonderes zu erleben: Einen Arbeitseinsatz mit dem Bürgermeister!

Der wird mit lautem Hallo begrüßt und hält sich gar nicht erst lange mit großen Reden auf, sondern erklärte seinen jungen Mitbürgern geradewegs, wie die Flatterulme, der Baum des Jahres 2019, gleich gemeinsam gepflanzt wird:

"Erst wird der Baum durch die Großen in das Pflanzloch gehievt, und dann seid Ihr dran und füllt das Pflanzloch wieder mit Erde. Und ganz wichtig: das Angießen nicht vergessen! Alles klar? Na, dann los!"

Da das Trio vom Bauhof das Pflanzloch bereits mustergültig vorbereitet und die Flatterulme bereit gelegt hatte, war das kein wirklich schwieriges Unterfangen, als Bürgermeister Jochen Müller und der SDW-Kreisvorsitzende Dr. GERHARD STROBEL den Baum ins Pflanzloch wuchteten. Wegen des großen Wurzelballens war der dennoch ziemlich schwer.



Bürgermeister JOCHEN MÜLLER begrüßt seine jüngsten Mitbürger/innen



Gemeinsam wuchten BM JOCHEN MÜLLER und Dr. GERHARD STROBEL die stattliche Flatterulme ins Pflanzloch



Und jetzt sind die Kinder an der Reihe ... feste zuschaufeln ... und dann gut angießen



So kunterbunt wie der Kindergarten, so kunterbunt sind auch die Schaufelchen, die sich nun jedes Kind nehmen darf. Und dann fliegt der Boden nur noch so ins Pflanzloch, um der stattlichen Flatterulme gleich festen Halt zu geben.

Schwer zu glauben, dass die kleine Truppe nicht bereits vorher fleißig geübt hat, den sie greifen nach den Schaufeln als hätten sie nie etwas anderes gemacht. Und so steht diese in unserer Gegend sehr seltene Baumart bald kerzengerade und fest im Boden - gerade mal wenige Meter vom Bachlauf entfernt.

Ein riesiges Fass mit Wasser hat das Bauhof-Team mitgebracht, an dem die jungen Pflanzler ihre Kännchen immer wieder auffüllen und zum Pflanzloch gelaufen kommen. Unglaublich wie viel Wasser da reinpasst.

"Gießt kräftig, denn die Flatterulme mag es als Baum der feuchten Flußauen gerne richtig feucht," weiß GERHARD STROBEL. *"Als Flußbaum passt sie perfekt zum Remstal-Gartenschau-Jahr 2019."* Denn auf das Gartenschaujahr bereitet sich die Gemeinde Korb als eine von 16



Remstal-Kommunen gerade intensiv vor.

Und genau deshalb ist auch Redakteur und Fotograf PHILIPP WEINGAND von der Stuttgarter Zeitung heute mit dabei und dreht ein Video von diesem kunterbunten Treiben. So werden die kleinen Pflanzler unversehens auch noch zu Filmschauspielern. Arbeit macht müde und hungrig. Wie gut, dass PETRA GAUPP, die die Pflanzaktion so trefflich organisierte, auch an das leibliche Wohl gedacht hatte: Saft und Butterbrezeln sind der Lohn für den morgendlichen Einsatz. "Wenn Ihr einmal groß seid und mit Euren Kindern zu diesem Baum kommt, werdet Ihr Euch bestimmt an den heutigen Tag erinnern", wurde das Gemeindeoberhaupt feierlich und versprach, an der Flatterulme eine Erinnerungstafel anzubringen.

Gemeinde Urbach: Jugendhaus übernimmt Patenschaft -Pflanzung dreier Flatterulmen in Urbach

Einem richtigen Volksfest gleicht die gemeinsame Baumpflanzaktion zum Tag des Baumes in Urbach. Zusammen mit der Gemeinde Urbach, dem Schwäbischen Albverein und dem Jugendhaus Urbach pflanzt die SDW Rems-Murr drei Bäume des Jahres 2019. Musikalische Unterstützung kommt vom Gesangverein

Eintracht 1925 e.V. und fachliche von der neu gegründeten "Urbacher Waldpädagogik".

Volksfeststimmung am Urbach

Kurz vor der Mündung des Urbach in die Rems und gegenüber des Urbacher Jugendhauses ist ein idealer Standort für die drei Flatterulmen gefunden. Ideal weil es die Flatterulme als Auewaldbaumart gerne schön feucht unter den Wurzeln liebt und ideal, weil das Team des benachbarten Jugend-



hauses spontan die Patenschaft für diese drei Bäume übernimmt und damit das Versprechen, sich immer um die Bäume zu kümmern, auch wenn wegen Trockenheit des Urbach tatsächlich einmal "Gießen" angesagt sein sollte.

Bürgermeisterin MARTINA FEHRLLEN begrüßt Pflanzler/innen und Gäste

Wie jedes richtige Volksfest wird diese Pflanzaktion durch den Gesangverein stimmig eingeleitet. Bürgermeis-

terin MARTINA FEHRLLEN begrüßt alle Engagierten und Interessierten und Jürgen Schlotz, Gemeinderat und Mitorganisator des Schwäbischen Albvereins stimmt die Anwesenden auf die Pflanzung ein; als Fachwart im Obst- und Gartenbauverein bringt er reichlich Erfahrung im Pflanzen mit. Dr. GERHARD STROBEL, Vorsitzender der SDW Rems-Murr stimmt alle Baumpflanzler auf diese seltenen Baumart Flatterulme ein, von der bis zu



Pflanzaktionen in Winnenden und Korb in diesem Frühjahr kein einziges Exemplar im Rems-Murr-Kreis bekannt war.



Kraftarbeit am Pflanzloch

Den eigentlichen Festakt hatte der Gemeinde-Bauhof muster-gültig vorbereitet:

Zwei der drei Flatterulmen badeten ihre Wurzeln bereits im Sand des frisch renaturierten Urbachstrands. Die dritte wird in Kooperation von Jugendhaus und Bauhof nun mit vereinter Muskelkraft in das Pflanzloch gewuchtet.

Auf diesen Moment haben die

zahlreichen Pflanzfrauen und Pflanzmänner nur gewartet, denn nun geht es kollektiv zur Sache.

Viele Hände geben bald ein Ende.

Viele Schaufeln arbeiten "wie ein Uhrwerk" zusammen und ruck-zuck steht auch die dritte Flatterulme fest im Boden verankert.

Sogar das Töchterlein der Bürgermeisterin zeigt, was in ihr steckt und greift, gemeinsam mit der Mama, beherzt zum Schaufelstiel. Rasch noch kräftig angießen und die Pflanzung findet ihr erfolgreiches Ende.



Pflanzung mit Bürgermeisterin und Tochter



Gesangverein Urbach

Zeit für den geselligen Teil des Pflanzfests: Der Albverein hat zünftig "Rote" auf den Grill gelegt und sorgt vorbildlich für's leibliche Wohl. Und auch der Gesangverein tut seine Pflicht und lässt 13 nochmals Männerstimmen erschallen. Nicht ganz allerdings, denn zum Abschluss werden die Herren der Schöpfung stimmgewaltig durch Bürgermeisterin FEHRLÉN verstärkt.

Kaisersbach

Am 9. Mai pflanzte die SDW Rems-Murr im Rahmen des Naturschutz-Aktionstags der Grundschule Kaisersbach zusammen mit Schülerinnen und Schülern den Baum des Jahres, eine Flatterulme.

Backnang: "Rette den Wald – Pflanze einen Baum" mit dem Rems-Murr-Kreis

Unter dem Motto "RETTE DEN WALD – PFLANZE EINEN BAUM" lud der Rems-Murr-Kreis zusammen mit der SDW Rems-Murr am 4. Oktober zu einer "Baumpflanzung für jede und jeden" ein. Zusammen mit Landrat Dr. RICHARD SIGEL und Oberbürgermeister Dr. FRANK NOPPER.

Gemeinsam gepflanzt wurden an diesem Vormittag die Wärme und Trockenheit ertragenden seltenen Baumarten Elsbeere und Speierling.



Granheim: Zum 90. Geburtstag des SDW-Ehrenvorsitzenden VENTUR SCHÖTTLE

Aus Anlass seines 90. Geburtstags organisierte der SDW-Landesverband Baden-Württemberg zu Ehren des langjährigen Landesvorsitzenden und heutigen SDW-Ehrenvorsitzenden Staatssekretär a.D. VENTUR SCHÖTTLE eine Pflanzaktion in dessen Privatwald, bei dem ihm im Beisein viel politischer Prominenz 90 Bäume geschenkt und auch sogleich gepflanzt wurden. Die SDW Rems-Murr gratulierte dem Jubilar.



Jubilär VENTUR SCHÖTTLE auf seiner neuen Ruhebänk



Im Gespräch mit HERMANN EBERHARDT



Ansprachen von Staatssekretärin, Landtagsabgeordneten, Landrat, Bürgermeister und Stellv. SDW-Landesvorsitzendem



Staatssekretärin GURR-HIRSCH im Pflanzeinsatz



Gruppenbild mit dem Jubilar, vielen prominenten Gästen und Jagdhornbläsern

Naturschutztag 2019



Am 5. Mai 2019 präsentierte sich die SDW Rems-Murr mit ASTRID und RÜDIGER SZELEST beim Naturschutztag im EINS+ALLES im Erfahrungsfeld der Sinne der Laufmühle (Welzheim).



was auf die Anwesenheit des Pelztiers schließen ließe.

"Vor langer Zeit war der Biber bei uns heimisch," berichtet UWE HILLER. *"Dann aber wurde er systematisch ausgerottet."* Zum einen *"störten" die ausufernden Biberdämme,* zum anderen *galt der Biberschwanz früher nicht als Fleisch, sondern als Fisch und war deshalb auch an den heiligen Freitagen zum Verzehr geeignet und deshalb begehrt.* Wer kennt nicht die Wildwest-Trapper mit ihrer Biberfell-Mütze," so der Wanderführer weiter. Ähnlich war natürlich auch das wärmende Biberfell bei den Jägern begehrt. Bei Apothekern stand "Bibergeil", ein Drüsenfett, wirksam als natürlich vorkommende Salicylsäure, chemisch dem Aspirin eng verwandt. Es wurde gegen Schmerzen, Schwindsucht und als blutverdünnendes Mittel eingesetzt.



Mit etwas Nachhilfe der Biberfachmanns waren plötzlich sehr viele Biber Spuren deutlich zu erkennen. Eine Art schräger Rinne in die Lein erklärte UWE HILLER als Biber ausstieg, denn das behäbige Tier kann ja schwerlich aus dem Wasser springen. Dort drüben: ein angenagter Baum wie aus dem Lehrbuch, gleich in der Nähe: eine gefälltte Weide.



"Die Biber haben am Holz kein Interesse. Wenn Sie Bäume fällen, denken sie dabei an die leckere und nahrhafte Rinde, die sie über den Winter bringt." Natürlich geht es ihnen dabei auch darum, Wasser anzustauen, um unter Wasser sicher zu ihrer Wohnhöhle zu kommen. *"In größeren Gewässern leben die Biber in Höhlen in den Böschungen. Nur wenn das Gelände zu flach und die Böschung zu niedrig ist, bauen sie die bekannten Biberburgen."* Was auch heute beim Wiedereinwandern des Bibers mitunter für Ärger mit den Besitzern angrenzender Grundstücke führt. *"Aber der Biber ist heute streng geschützt,"* unterstreicht der Biber-Experte.

Mit der Abzweigung ins Eisenbachtal, einem Zulauf ins Leintal, verschwinden die Biber-Spuren. Bis hierher ist er offenbar noch(!) nicht gekommen. Die malerischen Bach-Mäander aufwärts gelangt die Wandergruppe zur Meuschenmühle, eine von 13 Mühlen entlang der Mühlenwanderwegs und dazu noch diejenige mit dem größten Mühlrad mit einem Durchmesser von sage und schreibe 7,87 Metern. Dr. GERHARD STROBEL, der die Wanderführung von UWE HILLER nun übernommen hat, erklärt die Bedeutung der Mühlen in früheren Jahrhunderten (siehe Kasten)



MEUSCHENMÜHLE (Foto: Gemeinde Alfdorf)

Unmittelbar nach der MEUSCHENMÜHLE wartet ein weiteres Highlight auf die Wanderer: Eine Teilnehmerin lädt zu einer kleinen Rast bei sich zu Hause bei einem leckeren Himbeergeist ein (*der genaue Ort sei hier natürlich nicht verraten*).

Über Äcker geht es auf der anderen Seite des Hochplateaus von Mannholz wieder in den Wald

hinein, über rutschigen Knollenmergel-Ton, aber über unglaublich weiche Moospolster. "Schönes Widertonmoos, Etagenmoos, Torfmoos" - manche/r hatte bis dato gar nicht geahnt, wie vielfältig das scheinbar so homogene Moospolster im Wald sein kann. "Und jedes Moos erzählt uns etwas über den Waldstandort, aber er trocken oder tropfnass, nährstoffreich oder sauer ist," erklärt Förster STROBEL.

Im idyllischen LEINTAL angekommen, meint es Petrus nicht mehr ganz so gut mit den Wandernden, denn er schüttet ungerührt eine geschlagene Stunde die volle himmlische Gießkanne über dem Grüppchen aus. So mit sich selbst, dem Trockenbleiben und dem baldigen Ankommen am Ziel beschäftigt, bleibt kaum Muße, das einzigartige Naturschutzgebiet "Leintal zwischen Leinecksee und Leinhäusle" mit seinen seltenen Pflanzen- und Vogelvorkommen und seiner absoluten Stille gebührend zu würdigen.

Überraschung: Am Ende des Tunnels (*sprich: Single Trails*) wartet bereits UWE HILLER und Forstwirt BIBER - er heißt, passend zum Exkursionsthema, tatsächlich so - mit einem am offenen Feuer gekochten Gemüseintopf und einem heißen Punsch. Kann ein Single Trail schöner enden?



Die Meuschenmühle und der Mühlenwanderweg

1271 wird am Standort der Meuschenmühle erstmals eine Mühle erwähnt, um 1700 taucht erstmals der Name Meuschenmühle auf. 2014 wurde die Mühle grundlegend saniert und 2016 ein neues Wasserrad in Betrieb genommen. Die Mühle steht heute unter Denkmalschutz und wird alljährlich von vielen Interessierten besucht. Mit ihrem neuen 7,87 m großen Wasserrad, dem größten im Schwäbischen Wald, stellt die Mühle ein besonderes technisches Denkmal dar. Trotz der Stilllegung des gewerblichen Mahlbetriebes um 1970 ist die historische Mahlstube mit ihren Einbauten von 1896 noch immer komplett betriebsfähig und kann bei Führungen im Schaubetrieb besichtigt werden. Das Wasserrad läuft das ganze Jahr über und erzeugt regenerativen elektrischen Strom aus Wasserkraft, sofern die Natur der Mühle ausreichend Wasser zur Verfügung stellt. Mit ihrem originalen, funktionsfähigen Mahlgestühl, bestehend aus einem Gerbgang, einem Schwarzgang sowie einem Weißgang, von Ende des 19. Jh. ist in der Meuschenmühle in einmaliger Weise die originäre Mühlentechnik zu finden. Die Meuschenmühle ist eine von 13 Historische Mühlen entlang des Mühlen-Wanderweges inmitten idyllischer Wiesen und Wälder: Nirgendwo sonst können so viele erhaltene Säge-, Öl- und Mahlmühlen erlebt werden wie entlang dieser Strecke.

(Info: www.meuschenmuehle.de)

WildnisCamp

In Zusammenarbeit mit dem Erfahrungsfeld der Sinne EINS+ALLES in Welzheim-Laufenmühle veranstaltete die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald - Kreisverband Rems-Murr und der Wildnisschule Wildniswissen wieder ein WildnisCamp.

Das WildnisCamp richtet sich an Kinder und Jugendliche im Alter von 7 bis 12 Jahren. Montag bis Freitag, täglich von 9 bis 17 Uhr, tauchen die Teilnehmer in die Wildnis rund um das Erfahrungsfeld der Sinne Eins+Alles ein.

In kleinen Gruppen entdecken die jungen Wilden mit allen Sinnen die Natur, erlangen Achtsamkeit gegenüber Natur und Wissen über Pflanzen, Säugetiere, Spurenlesen, Vögel und Überlebenstechniken. Lernen wie man Feuer macht, sich einen Unterschlupf im Wald ohne Werkzeug baut. Tarnung und die Kunst sich lautlos und ungesehen zu bewegen, Naturbeobachtung und verstärktes Wahrnehmen, die Sprache der Vögel und Fährtenlesen gehören ebenfalls zum Programm.

Neben Spaß und Abenteuern sind auch weniger sichtbare Fähigkeiten wichtiger Bestandteil dieser Veranstaltung: Teamwork, Kommunikation, Aufmerksamkeit, Dankbarkeit, Geduld, gesunder Menschenverstand, Selbstvertrauen, Respekt gegenüber sich selbst, den Anderen und der Natur sind unsichtbar in jeden Tag gewoben.



Mit dem Förster im Sulzbacher Wald: Auf den Spuren historischer Waldnutzungen

Bei der Wanderung mit AXEL KALMBACH, dem Leiter des kommunalen Forstreviers Sulzbach an der Murr, durch das idyllische Fischbachtal standen die Spuren historischer Waldnutzungen im Mittelpunkt. Diese Wanderung wurde in Kooperation zwischen SDW Rems-Murr und dem Schwäbischen Albverein Sulzbach am Tag des Schwäbischen Waldes angeboten.

Förster KALMBACH: "*Wir stehen hier in einem vom Menschen gemachten Wald.*"

Ein idyllisches Tal mit bewaldeten Einhängen ist das Fischbachtal - und erfrischend kühl an dem doch recht warmen sonnigen Spätsommertag im September. Keiner der Genuss-



wanderer käme wohl auf die Idee, dass dieser ursprünglich anmutende Wald jemals etwas anderes gewesen sein könnte als das was er heute ist - doch weit gefehlt.

Förster AXEL KALMBACH zeigt den rund 50 Mitwanderern auf einer dreistündigen Rundtour eine ganz andere, heute fast unsichtbare Seite seines Reviers: *"Bei uns in Deutschland gibt es heute praktisch überhaupt keine Urwälder mehr"*. Dabei sieht er in erstaunte Gesichter: *"Unsere Waldlandschaft wurde vollständig durch die Nutzung durch den Menschen geprägt"*. So sei der Wald bereits im Mittelalter intensiv genutzt, ja ausgebeutet worden.



Der Mensch brauchte landwirtschaftliche Fläche für die Erzeugung von Getreide und Gemüse sowie zur Viehhaltung; er nutzte den Wald als Baustoff für Häuser, Möbel und Gerätschaften und er verbrauchte sein Holz als praktisch einzige Energiequelle: zum Heizen der Häuser, aber auch zum Schmelzen von Glas oder Eisen. Noch heute deuten Ortsnamen wie Althütte oder Spiegelberg auf diese historische Industrie.

Sorgfältig hat er die Geschichte seines Reviers recherchiert und präsentiert der erstaunten Wandergruppe als Zeugnis Kopien alter Flurkarten, die eine ganz andere Wald-Feld-Verteilung zeigen als wir sie heute vorfinden.

Besonders extrem ist ein aus dem Nordschwarzwald entliehenes Beispiel, das aber gut zeigt, wie es im 17. Jahrhundert wohl in ganz Europa ausgesehen haben mag: Neben landwirtschaftlichen Flächen und vielen kleinen Siedlungen baumlose Steppe oder spärlich mit Bäumen bewachsene Ebenen und Hänge, wo heute



dichter "schwarzer (Nadel) Wald" wächst. *"In Ermangelung anderer Ressourcen reichten die Menschen damals sogar die Humusschicht, das Laub und die Nadeln, aus dem Wald, um sie dem Vieh als Einstreu in den Stall zu streuen."* Der "Mist" wurde dann auf Felder als Dünger auf dem Feld ausgebracht. *"Dem Wald allerdings fehlte er, was vielerorts zu "toten Böden" und schlechtem Baumwuchs führte."*

Blick aus dem ehemaligen gemauerten Felsenkeller der zum Steinbruch gehörigen Gastwirtschaft

Szenenwechsel: Links neben dem Waldweg fällt das Gelände sehr schroff ab. *"Dieser Abhang ist keineswegs natürlichen Ursprungs"*, weiß

AXEL KALMBACH. Hier wurde früher feinkörniger Schilfsandstein abgebaut, der nach seinen Quellen sogar für den Bau des Stuttgarter Rathauses verwendet wurde. Von den Nachbesitzern des Waldgrundstücks weiß er, wie schwierig es gewesen sein muss, auf dem blanken Fels wieder Wald anzupflanzen. Sogar der Humus wurde von anderswo herangeschafft. Heute allerdings ist kaum noch zu sehen, dass hier einmal ein veritables Bergbau-Unternehmen zu gange war. Dass es oberhalb sogar eine eigene Gastwirtschaft deswegen gab, zeugt davon, dass nicht nur ein paar wenige Felsbrocken abgebaut wurden.



*Holzkohle - Zeugnis eines
ehemaligen Kohlenmeilers im Wald*

Praktisch auf Schritt und Tritt öffnet der Revierförster seinen Begleiter/inn/en die Augen, welche Geschichte und Geschichten sich allerorts mitten im heute so stillen Wald abgespielt haben.

Oberhalb eines kleinen Seitenbachs zum Beispiel ist ein kleiner Wall zu sehen, der kaum jemandem beim Durchstreifen des Waldes aufgefallen wäre. "*Dies ist der Überrest des Damms eines kleinen Stauweihers*", weiß Kalmbach, "*mit dessen Hilfe früher Kurzholz talabwärts geflößt wurde*". Denn der Wald war damals nicht annähernd so intensiv mit Wegen erschlossen, wie wir ihn heute vorfinden. So konnten die Menschen damals Brennholz bachabwärts transportieren, das später mitunter sogar in den königlichen Schlössern von Stuttgart und Ludwigsburg für Wärme sorgte.

Überhaupt war der Transport damals ein zentrales Problem. Ein anderer Weg zu dessen Lösung war die Verkohlung des Holzes in vielen kleinen Kohlenmeilern. Durch die Verkohlung behielt das Holz zwar seinen Brennwert, verlor aber massiv an Gewicht und war dadurch wesentlich leichter mit Pferden und Karren zu transportieren. Der Revierförster stochert kurz auf einer unscheinbaren Verebnung und zeigt den Beweis: Ein gut erhaltenes Stückchen Holzkohle.

Bei dieser Fülle an Aha-Erlebnissen vergeht die Wanderzeit wie im Flug und mancher hätte gerne auch noch den Nachmittag lang AXEL KALMBACH gelauscht und ihm noch ein paar mehr Geheimnisse seines Waldes entlockt. Keine/r der Teilnehmer/innen jedoch wird beim nächsten Waldspaziergang vergessen, welches rege Treiben sich in vergangenen Jahrhunderten im heute so stillen Fischbachtal zugetragen hatte.

Waldfotografie

Seit 2016 bietet die SDW Rems-Murr in Kooperation mit dem Fotografen und Biologen STEFAN SEIP Waldfotografie-Kurs an, die sich jeweils einem ganz speziellen Thema widmen.

Waldfotografie (1): Schwarz-Weiß-Fotografie im Wald am 14. Juli

Foto: STEFAN SEIP

Wer imposante Fotos in Schwarz-weiß machen möchte, muss vor allem seinen Blick schulen. Denn es gilt, jene Motive zu finden, die sich für die schwarzweiße Abbildung, nicht jedoch für ein Farbfoto eignen. Das Fehlen der Farbe in der Schwarzweißfotografie ist nicht als Verlust zu beklagen, sondern als ein Schritt hin zur

Abstraktion, der besonders kunstvolle Darstellungen ermöglicht. In unserer Zeit, in der alles grellbunt, schrill und aufdringlich sein muss, um nur aufzufallen, heben sich gekonnt fotografierte Schwarzweißbilder durch ihre Schlichtheit und Ästhetik wohltuend von der Masse ab.



Waldfotografie (2): Baum- und Pflanzen-Individuen im Wald

Beim 2. Waldfoto-Termin ging es um Individuen im Wald und darum, deren charakteristische Merkmale fotografisch herauszuarbeiten. Der Kurs fand im Rahmen des Waldtags (*siehe nachfolgend*) am Forstlichen Stützpunkt Eselshalde und den umliegenden Wäldern statt.

Waldtag im Rahmen der Remstal-Gartenschau: Faszination Wald

Im Rahmen der Remstal Gartenschau 2019 veranstaltete das Landratsamt / Kreisforstamt des Rems-Murr-Kreises mit ForstBW einen Waldtag am forstlichen Stützpunkt Urbach. Die SDW Rems-Murr war am Stand 13 mit dabei.

Bei herrlichstem Bilderbuch-Spätsommerwetter war beim Waldtag in Urbach im Rahmen der Remstal-Gartenschau 2019 für Jung und Alt eine Menge geboten. An 14 Stationen war der Wald in seinen unterschiedlichsten Facetten erlebbar und ließ erfahren, staunen, ausprobieren und genießen.

Der SDW-Kreisverband Rems-Murr präsentierte sich an Station 13 mit einem Informationsstand zum "brand"aktuellen Thema "**Wald global und lokal schützen**".

Gleichzeitig waren im Rahmen des Fotokurses "Waldfotografie" der Fotograf und Diplom-Biologe STEFAN SEIP und ASTRID SZELEST mit ambitionierten Waldfotos unterwegs, um den Wald fotografisch in Szene zu setzen.

Nachmittags gegen 15:00 Uhr bot STEFAN SEIP in einem speziellen Handy-Fotokurs für jedefrau / jedermann Tipps und Tricks

an, häufige Fehler bei der Handy-Fotografie zu vermeiden und zu ansprechenden, kreativen Handyfotos im Wald zu gelangen.



Fridays for Future

Zum weltweiten ersten gemeinsamen Klimastreik aller Generationen kamen in Stuttgart am 20. September 2019 an die 30.000 Menschen aller Altersgruppen und Berufssparten zusammen. Weltweit wurde an diesem Tag an 1.784 Orten in 128 Ländern für besseren Klimaschutz demonstriert. Alleine in Deutschland wurde die Teilnehmerzahl mit über 1,4 Millionen Menschen beziffert.



Zum ersten Mal rief die vor einem Jahr durch die Schwedin GRETA THUNBERG ausgelöste weltweite Bewegung für mehr Klimaschutz zum Klimastreik aller Generationen auf.

links: Fridays-for-Future-Logo von Landwirt LÜNEMANN. (Quelle: Guido Kirchner/dpa)

unten: Abschluss-Kundgebung auf dem Stuttgarter Schlossplatz (Foto: DR. G. STROBEL)

Überall gründeten junge Menschen Ortsgruppen, allein in Deutschland bisher 500, so auch in Stuttgart. Anfangs war das gerade mal eine Handvoll Aktive, aber das hatte sich seither rasant geändert.

Für diesen ersten generationenübergreifend gemeinsamen Klimaprotest in Form eines Sternmarsches von drei Plätzen in Stuttgart zum Schlossplatz rechneten die Veranstalter mit 5.000 Teilnehmer/innen. Am Ende waren es nahezu 30.000, vom Grundschüler



bis zu den Großeltern. Eine Aktivistin: „Wir befinden uns in einer Wende, die größer ist als 1989. Dieses Mal müssen die Mauern in unseren Köpfen fallen.“

In der gesamten Region Stuttgart fanden zahlreiche weitere dezentrale Veranstaltungen statt. Deutschlandweit konnten die Schülerinnen und Schüler in 500 Städten und Großstädten Deutschlands Menschen mobilisieren. Der Protest war nicht auf Deutschland oder Europa beschränkt, sondern fand in vielen Ländern auf der ganzen Welt statt.

Der SDW Kreisverband Rems-Murr hatte an dieser Großdemonstration für eine

wirksame Klimapolitik mit HORST BARBMANN, DR. GERHARD STROBEL und URBAN EDLUND (Foto von links) teilgenommen, um die Initiativer der jungen Menschen zu würdigen und die unersetzliche Rolle des Waldes für das Weltklima zu unterstreichen.

12. SDW-Kastanienlaub-Sammelaktion 2019

Das Dutzend ist voll. Bereits zum 12. Mal wurde 2017 die SDW-Kastanienlaub-Sammelaktion im Rems-Murr-Kreis - in fruchtbarer Zusammenarbeit mit Städten und Gemeinden - durchgeführt. Insgesamt 13 Gruppen mit zusammen 180 Laubsammlern füllten zusammen 222 Säcke Kastanienlaub.



Aktion in Großheppach



*Auch Spaß darf die Sammelei machen
Hort der Plaisirschule Backnang*

Dem langen, viel zu warmen Herbst ist es wohl zu verdanken, dass das Kastanienlaub in diesem Jahr doch ziemlich lange oben bleibt und sich die Laubsammelperiode in die Länge zieht. "Immer wenn der Wind wieder ein Häufle heruntergeblasen hat, waren die Kinder draußen am Laubrechen," berichtet Susanne Schmöler vom Fornsbacher Kindergarten Schäferstraße stolz über die ausdauernde Energie ihrer Schützlinge.

Dann kommt der Frost doch noch als erster Vorbote des nahen Winters und sorgt, zusammen mit dem Herbstwind dafür, dass die letzten Kastanienblätter doch noch fallen. Einen ganzen Monat lang sind die 13 Sammelgruppen im Rems-Murr-Kreis immer wieder unterwegs um den Kastanienbäumen etwas Gutes zu tun. "Wir möchten, dass es unseren Kastanienbäumen gut geht," bringt es eines der Kinder auf den Punkt. Denn wer sammelt im Herbst nicht gerne die glänzend-braunen Früchte, aus denen sich so viele schöne Spielsachen und Schmuckstücke basteln lassen.



Erich-Kästner-Gemeinschaftsschule (Garten-AG) / Weinstadt-Endersbach in Beutelsbach



Kindergarten Schäferstraße Fornsbach

Als Dankeschön an der Teilnahme der jährlichen bundesweiten Aktion erhält jede teilnehmende Gruppe eine Urkunde. Und jeder Teilnehmer, ob klein, ob groß, wird mit einem Poster eines einzigartigen Schnappschusses des Naturfotografen Roland Günter von der "Großen Harzbiene" belohnt (*siehe Erläuterung im grünen Kasten*).

Wer in den letzten Jahren regelmäßig dabei war, konnte damit schon auf eine Sammelserie von 5 exzellente Waldtier-Fotografien kommen, die nun das Kinderzimmer oder das Büro schmücken oder auch, einlaminiert, als Vesper-Unterlage dienen können.

Die Große Harzbiene

"Nachdem wir den Aktiven in den vergangenen Jahren Fotos der vierbeinigen Waldbewohner zum Geschenk machten, haben wir die nächsten Jahre Fotos der nicht weniger wichtigen sechsbeinigen Waldfreunde als Hochglanzposter vorgesehen", erzählt Dr. GERHARD STROBEL, Vorsitzender des SDW-Kreisverbands Rems-Murr. "Nicht zuletzt der dramatische Rückgang an



Insektenarten in unserer Kulturlandschaft ist Motiv für uns, auf diesem Weg ein wenig mehr über die unglaubliche Vielfalt an Insekten und ihre besonderen Lebensweisen zu vermitteln." (siehe auch: "Blühender Naturpark"). Darum gilt ein großes Dankeschön der langjährigen guten Kooperation mit dem Naturfotografen ROLAND GÜNTER.

Ausdrücklich bedankt sich die *SDW Rems-Murr bei allen Städten und Gemeinden im Kreis, die die Kastanienlaub-Sammelaktion auch 2019 durch die fachgerechte Entsorgung des befallenen Laubs wieder wirkungsvoll unterstützt haben.*

An der 12. SDW-Kastanienlaub-Jubiläums-Sammelaktion 2019 im Rems-Murr-Kreis haben sich beteiligt:

(in der Reihenfolge der Anmeldung)

- TSC Auenwald e.V.
- Hort der Mörikeschule / Backnang
- Hort der Plaisirschule / Backnang
- Obstbauverein Beutelsbach (Garten-Zwerge) / Weinstadt-Endersbach
- Kindergarten Schäferstraße / Murrhardt-Fornsbach
- Städtischen Kindertagesstätte Berthavon-Suttner / Backnang
- Erich-Kästner-Gemeinschaftsschule (Garten-AG) / Weinstadt-Endersbach
- Janusz-Korczak-Schule Welzheim
- GTB Wittumschule Urbach Naturschutzgruppe "Save the Nature"
- Bürgerliste Urbach“

Die **Große Harzbiene** ist eine von etwa 560 Wildbienenarten bei uns in Deutschland. Sie unterscheidet sich aber von anderen durch Ihre interessante Lebensweise:

Sie gräbt einen etwa 10 Zentimeter tiefen Gang in den Boden. Anschließend schneidet sie aus Blättern – meist Birkenblätter – kleine Blattstücke heraus, die sie fliegend zur Grabröhre bringt. An deren Ende formt sie mit den Blattstücken eine etwa zwei Zentimeter lange Brutzelle. Nun fliegt die Harzbiene zu harzhaltigen Bäumen – meist Kiefern – und schabt Harzklumpen ab. Mit ihnen bestreicht sie die Innenseiten der Blattstücke. Anschließend füllt sie diese Zelle mit einem Pollen-Nektargemisch (meist von Schmetterlingsblütlern). Zum Schluss wird ein Ei dazugelegt und die Zelle mit einem weiteren Harzpfropfen geschlossen, ehe sie mit dem Bau der nächsten Zelle beginnt. So werden mehrere Zellen hintereinander in der Brutröhre angelegt, bis sie komplett gefüllt ist. Häufig werden zusätzlich abzweigende Nebengänge gegraben, die ebenfalls mit Brutzellen versehen werden. Schließlich wird das „volle“ Nest am Eingang mit Harz und Bodenpartikeln verschlossen. Die Larven überwintern im Nest als fertig entwickelte Ruhelarven und schlüpfen im kommenden Frühjahr.

Die Große Harzbiene brütet meist in größeren Ansammlungen von bis zu mehreren hundert Tieren zusammen – sogenannten Aggregationen. Deshalb könnte der Eindruck entstehen, sie stünden bei ihrem Brutgeschäft in Kontakt zueinander, würden also ähnlich sozial wie die staatenbildenden Insekten leben, etwa Honigbienen oder Ameisen. Dem ist jedoch nicht so: Wie die meisten unserer Wildbienen, lebt die Große Harzbiene solitär. Das bedeutet, dass jede Biene für sich alleine ein Nest anlegt. Es besteht ausschließlich ein räumlicher Zusammenhang.

Mitgliederversammlung 2019

Vortrag von Prof. Dr. MANFRED KRAUTTER zum traditionellen Köhlergewerbe

Die Tradition der Köhlerei reicht bis ins späte Mittelalter zurück und geriet mit der Einführung "moderner" Energiequellen wie Kohle und später Öl in Vergessenheit. Diesen Erfahrungsschatz wiederzubeleben, darum dreht sich der Vortrag des Präsidenten des Köhlervereins Schwäbischer Wald e.V., Prof. Dr. MANFRED KRAUTTER.



Prof. MANFRED KRAUTTER: "Alte Waldgewerbe wiederbeleben!"

Mit großer Leidenschaft ist der hauptberufliche Professor der Geologie Manfred Krautter bei der Sache, wenn es um alte Waldgewerbe geht.

Vor einigen Jahren war er derjenige, der den Versuch wagte, wie die Glashütten im Mittelalter, etwa in Spiegelberg, Glas zu schmelzen, was auch gelang. "Hängen geblieben" ist er dann aber bei der Holzköhlerei, die er - neben seinen vielen ehrenamtlichen Engagements als Naturparkführer, Pilz-Sachverständiger, Seifensieder oder Wegbereiter eines Meeres-Nationalparks vor der kanadischen Küste - mit viel Herzblut betreibt.

Mit einer Gruppe von Engagierten gründete er darum vor einigen Jahren den Köhlerverein.

Mit ebenso einfachen wie einleuchtenden Fragen wie "Was ist eigentlich Holzkohle? Welche Vorteile hat sie gegenüber Holz? Wozu wurde und wird sie denn überhaupt gebraucht?" holt er die Zuhörer ab.

MANFRED KRAUTTER erklärt: "Durch Luftabschluß und bei Erhitzung auf 275°C wird die so genannte "Pyrolyse" angestoßen, bei der sich das Holz dann von selbst auf bis zu 400°C erhitzt. Bei diesem Prozess verbrennen leicht flüchtige Bestandteile des Holzes; übrig bleibt die leichte, aber energiereiche Holzkohle und frei werden dabei Rauchgase, die heute in der chemischen Industrie weiterverwendet werden."



Die meisten kennen Holzkohle heute als Grillkohle, dabei wird sie auch in der Pharmazie, als Aktivkohle zur Wasserfiltrierung, aber auch als Poliermittel für Metalle oder als Bestandteil von Schwarzpulver verwendet. Künstler schätzen sie als Zeichenkohle. Vor der Entdeckung von Kohle, Erdgas und Öl war sie eine wichtige Energiequelle. Da Brennholz damals aus den kaum erschlossenen Wäldern sehr schwer zu transportieren war, Holzkohle aber um ein Vielfaches leichter, war dieser in der Eisenverhüttung und beim Salzsieden ein unentbehrlicher Energieträger. "Heute wird die Kohle - ganz unromantisch - in riesigen Retortenöfen hergestellt," stellt der Professor trocken fest.



Der überwiegende Anteil der heute weltweit produzierten Kohle komme nach seinen Recherchen aus Paraguay (51.000 Tonnen), Argentinien (27.000 Tonnen) und Polen (17.000 Tonnen). *"Die Chance, dass Sie beim Einkaufen Ihrer Grillkohle solche aus dem Raubbau von Regenwäldern bekommen, ist daher groß,"* warnt Prof. KRAUTTER.

"Um die Köhlerei erlebbar zu machen", fährt er fort, "haben wir vergangenen Sommer den nunmehr fünften Kohlenmeiler errichtet.



Nach mehreren Standortwechseln sind wir nun auf dem Schautenhof, dem "Ziegenhof Kohl", der einem Vereinsmitglied gehört, "seßhaft" geworden."

Sehr lebendig zeigt er mit einer Lichtbild-Präsentation die Vorbereitung, den Aufbau, das Abbrennen des Kohlenmeilers. *"Und wenn alles eine Woche gut läuft, werden wir mit erstklassischer und umweltfreundlicher Holzkohle belohnt."* weiß der Köhlervereinspräsident.

Sehr wichtig ist ihm, dass die interessierte Öffentlichkeit diesen ganzen Vorgang auf dem Schautenhof live miterleben kann, wenn die Vereinsmitglieder den Kohlenmeiler eine Woche lang - Tag und Nacht - betreuen. *"Die meisten Interessierten kommen beim Aufbau zu Beginn und bei der Holzkohlen-Ernte am Ende,"* schmunzelt er, *"dann herrscht bei uns Volksfeststimmung mit Gegrilltem und allem was dazu gehört".*

Jahreshauptversammlung

Guter Brauch ist es mittlerweile geworden, dass Kreisverbandsvorsitzender Dr. GERHARD STROBEL mit einer Lichtbildvortrag das vergangene Jahr revue passieren ließ:

Unter dem Motto "REMSTAL-GARTENSCHAU 2019" legte die SDW Rems-Murr im ablaufenden Jahr den Schwerpunkt in Urbach im Remstal.

Neben vier NaTour-Spaziergängen sind Highlights das "Waldfest" im Sommer mit der neu gegründeten Gruppe "Urbacher Waldpädagogik" und der Waldtag des Rems-Murr-Kreises, bei dem die SDW mit einem Stand und Waldfotografie-Angeboten mit von der Partie war. Außerdem nimmt der SDW-Kreisverband die Gartenschau zum Anlaß den Baum des Jahres, die seltene Auewald-Baumart Flatterulme, bei drei Baumpflanzungen in Winnenden, Korb und Urbach der Öffentlichkeit vorzustellen.





Besuch des Bio-Kunststoff-Produzenten TECNARO in Ilsfeld

Nachhaltigen Eindruck machen bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zwei Betriebsbesuche:

Die Firma TECNARO stellt aus dem Holz-Bestandteil Lignin Bio-Kunststoff-Granulate her, mit Hilfe derer man "so ziemlich alles" herstellen kann, was heute unsere Umwelt und besonders die Meere verschmutzt. Vorteile des patentierten Verfahrens sind die CO₂-neutrale Produktion des Granulats und

die weitgehende Abbaubarkeit nach Ende der Lebensdauer des Produkts.

Holzlamellen werden zu Brettstapel-Bauteilen verpresst

Weiterer Höhepunkt ist der Betriebsbesuch in Schwäbisch-Hall-Sulzdorf bei Schaffitzel Holzindustrie, einem Marktführer spezieller Holzbrücken-Konstruktionen. Besondere Presse-Aufmerksamkeit erzielte 2019 ein Preis für die Fußgängerbrücke Neckartenzlingen und drei Brücken, die anlässlich der Remstal-Gartenschau installiert wurden.

Vom Brett über die Roboter-gesteuerte Sortierung und die Verleimung und Verpressung



der riesigen Brückenteile führte der Gang durch die Fabrikation in die Abbundhalle, wo jede der äußerst vielfältigen Brettschichtholz-Konstruktionen, von der Brücke bis zum Schönbuch-Aussichtsturm ihren ganz individuelle Feinbearbeitung erfährt.

Selbstredend geht es mit der SDW auch in den Wald:

Die Waldwanderung für Singles, genannt "Single Trail", zu den Natur-Schätzen im Schwäbischen Wald fand auch in diesem Jahr viele Fans. Zwei Kurse "Wald-Fotografie" brachten Menschen "hinter der Kamera" näher an den Wald. Das Format "Mit dem Förster im Wald - im dritten Veranstaltungsjahr bereits "Klassiker" - war mit 50 Teilnehmer/innen sehr



gut besucht. Der Sulzbacher Forstrevierleiter Axel Kalmbach führte auf seinem Themen-Waldspaziergang im Seitenbachtal in die verborgenen Geheimnisse früherer Waldnutzungsformen ein.

Nachwahl

Aufgrund des Ausscheidens des bisherigen Schatzmeisters standen hier und bei der Kassenprüfung Nachwahlen an: Einstimmig wurden Dr. SIMONE STROBL aus Alfdorf als neue Schatzmeisterin und KATHARINA SCHÖNEMANN aus Urbach als Co-Kassenprüferin gewählt. Herzlichen Glückwunsch!

Ehrungen

Sechs langjährige SDW-Mitglieder konnte SDW-Vorsitzender Dr. GERHARD STROBEL bei der Mitgliederversammlung 2019 für Ihre Vereinstreue auszeichnen.



Die geehrten Jubilare (in Klammern: Jubiläumzahl | von rechts):

Leitender Forstdirektor a.D. GERHARD OBERGFELL (30) / Urbach, Forstrevierleiter STEFAN BARANEK (für die Stadt Fellbach (60), Bürgermeister ARMIN MÖßNER (für die Stadt Murrhardt (70), ECKART KITTEL (10) / Backnang, Bürgermeister REINHOLD SCZUKA (25) / Althütte, links: Vorsitzender Dr. GERHARD STROBEL

Besonders hob er die lange Verbandszugehörigkeit der Stadt Murrhardt hervor, die sich bereits seit 70 Jahren zum Schutz des Waldes bekennt. "Der SDW-Bundesverband wurde nach dem Krieg 1947 unter dem Eindruck der Reparationshiebe gegründet, 1947 der SDW-Landesverband," blickte der Vorsitzende zurück. Bereits ein Jahr danach trat die Stadt Murrhardt 1949 der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald bei. "Damit ist Murrhardt praktisch von Anbeginn Mitglied eines der ältesten Naturschutzverbände Deutschlands - lange bevor diese ab den 70er Jahren ins Blickfeld der Öffentlichkeit rückten." Stolz 60 Jahre Mitgliedschaft zählt die Stadt Fellbach, die der SDW als zweite Kommune im Rems-Murr-Kreis beitrug - heute sind es bereits 18 Städte und Gemeinden. Für 30 Jahre Mitgliedschaft wurde GERHARD OBERGFELL geehrt. REINHOLD SCZUKA, Gründungsmitglied der SDW Rems-Murr und langjähriger Vorsitzender, ist 25 Jahre Verbandsmitglied und ECKART KITTEL trat der SDW Rems-Murr vor 10 Jahren bei. Allen Jubilaren danken wir und gratulieren herzlich!

24. WeihnachtPresseTermin 2019

VON MARBÄCHLE NACH MARBACH - WEIHNACHTSBAUM-GESCHICHTEN AUS 1001 VOLLMOND-NACHT

Schon gar bald ist Weihnachten! Und damit die besinnliche Vorweihnachtszeit nicht in Stress ausartet, lädt die SDW Rems-Murr – in diesem Jahr gemeinsam mit dem Nachbar-Kreisverband SDW Schwäbisch Hall – zum nunmehr 24. WeihnachtPresseTermin, bei dem jedes Jahr Beispiele präsentiert werden, wo Ihr Weihnachtsbaum schon auf sie wartet. Denn aus der Region soll der Weihnachtsbaum ja schon sein, weil gerade in Zeiten des Klimawandels lange Transportwege nicht mehr zu verantworten sind. Das müssen sie auch nicht, denn die frischesten Weihnachts-bäume gibt es direkt aus dem Schwäbischen Wald. In diesem Jahr stellen wir den Traditionsbetrieb ERICH UND HANNELORE RETTENMAIER aus Marbächle vor.



Seine Liebe zum Weihnachtsbaum entdeckte ERICH RETTENMAIER schon früh. Bereits im jugendlichen Alter von 18 Jahren verdiente er sich ein Taschengeld damit, mit dem Nachbarn aus Fichtenkulturen Weihnachtsbäume als Vornutzung zu schlagen. Und beim anschließenden Verkauf in der Salzsieder-Stadt Schwäbisch Hall muss er wohl auch sein Verkaufstalant entdeckt haben.

Da lag die Idee nicht fern, diesen Handel doch



gleich auf eigene Rechnung zu machen. Zuvor musste aber ein Wiesengrundstück aufgeforstet und die Bäumchen jahrelang gepflegt werden, bevor das mit dem Geldverdienen klappen konnte. Um diese Zeit zu überbrücken kaufte er bei Revierförstern aus der Gegend dicht benadelte Tannen- und Fichtengipfel, die bei der Ernte "übrig geblieben" waren und die sich hervorragend als Weihnachtsbäume eigneten.

Nach diesen ersten Versuchen wurde der Weihnachtsbaumbetrieb immer professioneller. Die Nordmannstanne kam in Mode; also pflanzte ERICH RETTENMAIER mit seiner Familie diese auf Wiesengrundstücken an. Wenn sie dann die gefragte Größe hatten, verkaufte er sie in der Vorweihnachtszeit in Schwäbisch Hall. Bereits seit den 1970er Jahren erweiterte er seinen Absatzradius, indem er seine Bäume auch auf dem Marktplatz in Leonberg verkaufte.

Links: Die Bäume werden bei RETTENMAIERS immer so nachgepflanzt wie sie entnommen werden. So entsteht eine

schön anzusehende stufige und waldähnliche Weihnachtsbaum-Kultur aus unterschiedlich hohen Weihnachtsbäumen

Wie bereits vorher in Leonberg kam es, dass er über Bekanntschaften Kontakte auch nach Marbach knüpfen konnte. Diesmal war es kein Geringerer als der Sulzbacher Bürgermeister DIETER ZAHN, der die Verbindung über den Christlichen Verein junger Männer Marbach herstellte. Auch hier sind die RETTENMAIERS nun schon seit Jahrzehnten im Geschäft. Da wundert es nicht, dass ERICH RETTENMAIER in Leonberg mittlerweile etwa 90% seiner Weihnachtsbaumkäufer zur Stammkundschaft zählen



darf. Aber auch auf seinem Hof in Marbächle schätzt er seinen Stammkundenanteil aus Oberrot, Gaildorf bis nach Ludwigsburg und Esslingen ähnlich hoch ein.

Doch was ist sein Geheimnis einer solch starken Kundenbindung?

Dieses mag ganz einfach in seiner Persönlichkeit liegen; geht er doch auf seine Kunden, auch ganz eigene Bedürfnisse, ein. Seit etlichen Jahren erntet er für spezielle Kunden bei "Vollmond" geschlagene Weihnachtsbäume und Reisig. *"Wenn dies drei Tage vor dem 11. Vollmond passiert"*, so ist er mittlerweile selbst überzeugt, *"dann bleiben die Nadeln länger grün am Ast"*.

Da bleibt es nicht aus, dass ERICH RETTENMAIER über die Jahre auf ein ziemliches Repertoire an "Geschichten und Geschichtchen" zurückgreifen kann, die sein "Leben für den Weihnachtsbaum" so schrieb:

Da war die Geschichte mit dem Mann, der unversehens mit einer Bescheinigung vom Sozialamt bei ihm vorstellig wurde, dass er einen Christbaum bekomme. Als "Weihnachtsbaum auf Berechtigungsschein" hatte er hat sich dann prompt den teuersten Baum ausgesucht. Zu seiner Ehrenrettung sei angemerkt, dass er ihn am Ende aber doch selbst bezahlt hatte.

Oder die Geschichte jener Frau, die sich eine ausnehmend hübsche und gut gewachsene Nordmannstanne aussuchte und auch kaufte. Kaum war der Handel perfekt, bat diese Frau aber um eine Rebschere, um den Baum tatsächlich noch vor Ort *"wie einen Kegel zuzuschneiden"*.

Aber auch als pfiffiger Erfinder tut sich ERICH RETTENMAIER schon mal hervor, vor allem wenn es darum geht, sich die schwere Arbeit etwas leichter zu machen:

Waren die Weihnachtsbäume in den Anfangsjahren noch schlanke Fichten, so ging der Kundenwunsch mit der Nachfrage nach Nordmannstannen immer mehr in Richtung fülliger und damit "sauschwerer" Weihnachtsbäume. Wer schon mal versucht hat, "so einen Apparat" von Hand durch die rein mechanische Verpackungsmaschine (*den man sich wie einen großen Metalltrichter vorstellen muss*) zu ziehen, der weiß des Abends woher der Muskelkater kommt. Eines Tages blieb eine ganz besonders dicke Nordmannstanne einfach stecken. Sie hatte sich dort so verkeilt, dass der Verpackungstrichter für weitere Arbeiten blockiert war. Kurzerhand hängte er sie an seinen Traktor an und zog sie damit dann überraschend bequem heraus. Er wäre nicht ERICH RETTENMAIER, wenn er sich nicht gleich gedacht hätte: *"Warum soll ich mir das in Zukunft nicht immer so einfach machen?"*



Also entwickelte er eine Eigenkonstruktion, aber nicht mit dem Schlepper, sondern kleiner und leichter mit einem Elektromotor und einer Seilwinde. "Seither ist "Weihnachtsbaum verpacken" ein Kinderspiel" meint er schmunzelnd.

Infos zum Weihnachtsbaum-Verkauf in Marbächle

Jeweils am 3. Advent, dieses Jahr am Sonntag, dem 15. Dezember

ber ab 10:30 Uhr ("nach der Kirch"), ist auf dem Rettenmaierschen Hof in Marbächle großer Hofverkauf. Ausschauen kann man sich seinen "TraumBaum" bei einem Glas heißen Glühwein.

Auf telefonische Anfrage (07977 82 53) kann man seinen Baum auch außerhalb dieses Termins ausschauen.

Hintergrundinfos

Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald - Kreisverband Rems-Murr e.V. (SDW) veranstaltet seit 1994 in diesem Jahr bereits zum 24. Mal ihren WeihnachtPresseTermin, bei dem jeweils ein Weihnachtsbaum-Anbieter in der Region Schwäbischer Wald vorgestellt wird. Damit wirbt die SDW dafür "Weihnachtsbäume der kurzen Wege - mit günstigem ökologischen Fußabdruck und mit Spaßfaktor für die ganze Familie - direkt beim Erzeuger zu kaufen!

*Ausführliche Informationen über den Weihnachtsbaum und die Weihnachtsbaum-Produzenten im Schwäbischen Wald finden Sie auf dieser Webseite unter **Weihnachtsbäume**.*

Vorstellung des SDW-Jahresprogramms 2020

"Zum achten Mal bringt die SDW Rems-Murr 2020 ihr Jahresprogramm in einem Flyer heraus", präsentierte SDW-Kreisvorsitzender Dr. GERHARD STROBEL die druckfrische Broschüre.

Die SDW bietet das ganze Jahr über Wald-Veranstaltungen an, die sich an Waldfreunde, an Familien, vor allem aber an Kinder richten.

2020 haben wir unser Jahresprogramm unter das Motto BAUM2020 gestellt - Titel einer Gemeinschaftsaktion im Raum Weissacher Tal - Schwäbischer Wald unter der Schirmherrschaft der Schwäbischen WaldFee.

Ziel dieser Aktion ist es, auf Bäume - seien es Waldbäume, Streuobstbäume oder Bäume als lebendiges Element in besiedelten Gebieten oder an Straßen - aufmerksam zu machen. Denn in Zeiten des Klimawandels und des so genannten "Waldsterbens 2.0", das nach dem Extremtrockenjahr 2018 traurige Realität zu werden scheint, brauchen Bäume unser aller Aufmerksamkeit und unseren Schutz: nachhaltig! Weitere Informationen zum Kooperationsprojekt BAUM2020 unter



www.mit-der-natur.de.

Vor dem Hintergrund des Klimawandels und seiner Auswirkungen auf unsere Wälder widmen wir uns thematisch dem Wald im Wandel - zum einen bei zwei gleichnamigen Vorträgen an den Volkshochschulen Backnang und Winnenden. Zum anderen suchen wir zu diesem Thema den Dialog mit der jungen Generation bei einer gleichnamigen Veranstaltung am Max-Born-Gymnasium in Backnang "WALD IM WANDEL – FORESTS FOR FUTURE".

Ergänzend zur theoretischen Beschäftigung mit den Veränderungen und Gefährdungen, denen unser Wald und unsere Gesellschaft ausgesetzt sind, werden wir bei ganz praktischen Pflanzaktionen in verschiedenen Kommunen im Kreis durchführen. Getreu dem deutschen Sprichwort "Man kann sich selbst keine Bäume pflanzen" werden wir unseren Beitrag dazu leisten, dass heute gepflanzt wird, was in ferner Zukunft ein schattenspendender Baum für unsere Kinder, Enkel und Urenkel werden soll. Vorgesehen sind Pflanzungen in Aspach, Kaisersbach und Murrhardt.

Den geeigneten Standort vorausgesetzt, werden wir auch den Baum des Jahres, die Robinie pflanzen.

Beliebte und bewährte Veranstaltungsformate werden auch 2020 wieder angeboten:

In den Wald geht es bei drei Veranstaltungsreihen

- Die vierteilige Sonntag-Morgen-Spaziergangsserie NATOUR mit ASTRID UND RÜDIGER SZELEST wird im Weissacher Tal und im Schwäbischen Wald stattfinden.
- Mit dem Förster sind wir 2020 in Fellbach im Wald. Führen wird uns Revierleiter STEFAN BARANEK. Wenn es das Wetter erlaubt, werden wir dabei herrliche Blicke über die Täler von Neckar und Rems bis zur Schwäbischen Alb genießen.
- Nachdem sich das Veranstaltungsformat "Single Trail" – Waldwanderungen zu den schönsten Orten im Schwäbischen Wald speziell für Singles - in den vergangenen großer Beliebtheit erfreute, werden wir auch 2020 wieder vier Pfade unter der Leitung von UWE HILLER anbieten.

In Kooperation mit dem SDW-Nachbar-Kreisverband Schwäbisch Hall laden wir zu einer gemeinsamen **Betriebsbesichtigung der Firma Hammer Holzbautechnik** in Fichtenberg ein. *Da diese Veranstaltung die Teilnehmer-begrenzt ist, wird eine baldige Anmeldung empfohlen.*

Im Herbst wird die 13. Kastanienlaub-Sammelaktion mit Schulen, Kindergärten, Vereinen und Initiativen im Rems-Murr-Kreis stattfinden.

Im Rahmen der Jahresmitgliederversammlung werden wir die Reihe "Alte Waldgewerbe" mit dem Thema "Waldflößerei" fortsetzen.

Der SDW Rems-Murr-Veranstaltungskalender 2020 umfasst insgesamt 26 Programmpunkte.

Hinzu kommt eine Reihe individuell buchbare Angebote:

- WaldMobil Ostalb | Schwäbischer Wald
- Luchsbande (für Grundschulkinder in Welzheim und Umgebung)
- Wildnisküche
- Kreative Waldwerkstatt
- Kreative Spiele im Wald und auf der Wiese für Erzieher/innen.

Das Jahresprogramm wird abgerundet durch eine Reihe von Wald-Erlebnisterminen mit Schulen, Hortkindern oder Kindergärten. Die SDW Rems-Murr kooperiert in diesen Projekten eng mit Backnanger und Welzheimer Schulen und Horten.

Fachliche Partner sind die Wildnisschule WildnisWissen und der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald, das Erfahrungsfeld der Sinne - Eins+Alles in der Laufenmühle bei Welzheim sowie die Lebenshilfe Backnang.

Alle Veranstaltungen werden abgestimmt mit der Forstbehörde des Rems-Murr-Kreises, die einige Veranstaltungen mit eigenem Personal unterstützt.

Weihnachtsmarkt am Haus des Waldes



Wuselig ging es zu beim 3. Weihnachtsmarkt 2019 am HAUS DES WALDES in Stuttgart Degerloch.

Ein Team des SDW-Kreisverbands Rems-Murr mit HELM-ECKART HINK, URBAN UND MAJE EDLUND und Dr. GERHARD STROBEL, schob für drei Stunden "Schicht am Waffelstand".

Pausenlos wurde der leckere Waffelteig, zubereitet von ULRIKE ROTH von der SDW-Landesgeschäftsstelle, zwischen insgesamt 5 heiße Waffeleisen gegossen und zu duftenden Leckerbissen veredelt.

Obwohl der weihnachtliche Schnee in flüssiger Form vom Himmel fiel, tat das der guten Adventslaune und dem Besucherandrang keinen Abbruch. Eine große Schar großer und kleiner Menschen besuchten die gläserne Dauerausstellungshalle mitten im Degerlocher Wald, um

die zahllose hübsch geschmückte Weihnachtsstände im Wald drapiert waren. Dort gab es eine Menge schöner Holzschnitz- und anderer Geschenkartikel zu bestaunen oder auch zu kaufen und auch für das leibliche Wohl war in mannigfaltiger Art gesorgt.

Winter-Sonnwende 2019

Geschichten ums magische Sonnwendfeuer - SDW Rems-Murr feiert die längste Nacht des Jahres



Im fünften Jahr veranstaltet die SDW Rems-Murr auf dem Waldjugendzeltplatz Häuptleswiese bei Kaisersbach die Wald-Wintersonnwende. Bei Glühwein, Punsch und kleinen Leckereien erzählt ASTRID SZELEST rund ums wärmende Sonnwendfeuer von schönen und schaurigen Geschichten aus alten Zeiten im Schwäbischen Wald. Mit Ihr feiern 60 Waldfreundinnen und Waldfreunden diese längste Nacht des Jahres.

Schon früh sind ASTRID und ihr Ehemann und Feuermeister RÜDIGER SZELEST zum Waldjugendzeltplatz gekommen, um alles hübsch und einladend herzurichten. Der Weg zum Feier- und Feuerort ist mit kleinen roten Kerzenlichtern stimmungsvoll markiert.

Auf dem Waldjugendzeltplatz warten schon ein großer Topf mit heißem Glühwein und Punsch auf die Gäste, die vom Vorsitzenden des SDW-Kreisverbands, Dr. GERHARD STROBEL, begrüßt werden. Er nutzt die

Gelegenheit, um das druckfrische Jahresprogramm kurz vorzustellen und auch auf das Thema des Jahres einzugehen: Der Wald im Wandel. Die Anwesenden brauchen sich gar nicht erst von der Stelle zu bewegen, um den kranken Zustand insbesondere der älteren Bäume zu erkennen. *"Darum werden wir 2020 bei meh-*



renen Veranstaltungen darüber aufklären, wie es dem Sorgenkind Wald nach den vergangenen Dürrejahren geht. Denn der Wald braucht unsere Aufmerksamkeit und Fürsorge heute mehr denn je."

Mit Einbruch der Dämmerung kommt der Augenblick, an dem RÜDIGER SZELEST die Holzpyramide anzündet. Da das Feuer anfangs scheinbar nicht so recht brennen will, müssen die großen und die kleinen Feuergeister mit einem Lied von der kleinen Flamme nachhelfen. Und

siehe da, das hilft und bald lodert das Feuer mannhoch. Bühne frei also für Lagerfeuergeschichten und für ASTRID SZELEST:

"Die Wintersonnenwende fällt in diesem Jahr auf den 22. Dezember. Genau um 5.19 Uhr mitteleuropäischer Zeit hat die Sonne ihren südlichsten Punkt auf dem südlichen Wendekreis erreicht. An keinem anderen Tag des Jahres steht die Sonne zur Mittagszeit niedriger am Horizont. Viele Kulturen haben diese längste Nacht des Jahres gefeiert. Alban Arthuan, das Licht des Artus, so haben die Kelten die Rückkehr des Lichts genannt. In dieser tiefsten und dunkelsten Nacht hält die Erde kurz im Atmen inne und beginnt dann mit dem Ausatmen. Ruhe und Stille herrschen in der Natur. Winterwinde haben die Bäume kahl gefegt, Frost zuckert die Erde. Hier auf der Häuptleswiese, fernab von Kommerz und Weihnachtstrubel, genießen große und kleine Menschen die Faszination des Feuers und lauschen den Geschichten aus vergangener Zeit.



Um die längste Nacht des Jahres, die Thomasnacht, ranken sich allerhand Legenden: "Diese Nacht ist der Beginn der magischen Rau- und Rachnächte. Man erzählte sich früher, dass die Tiere im Wald und in den Ställen sprechen können. Wer noch keine Liebste oder keinen Liebsten hat, kann in der Thomasnacht auf einer Wegkreuzung in einem Spiegel in die Zukunft blicken und sie oder ihn erblicken. Wenn man in der Sonnenwendnacht verkehrt herum im Bett schläft erfüllen sich die Träume. Aber Achtung. Der Schleier zwischen den Welten ist in diesen Tagen besonders dünn. Schauerliche Gestalten sind in den Raunächten unterwegs. Zwischen Heiligabend und Dreikönig soll keine Wäsche gewaschen und aufgehängt werden. Die Gefahr, dass sich verlorene Seelen in den Bettlaken verfangen, ist zu groß. Salz und Knoblauch schützen vor bösen Geistern und Unheil.

Früher saßen die Menschen in der Winterzeit zusammen in der Küche, haben sich bei Kerzenlicht oder im Schein der Petroleumlampe schaurige Geschichten erzählt. Der Hexenglaube war auch im Schwäbischen Wald präsent. Rund um Kaisersbach, so erzählten es die Alten, gab es mehrere Hexen. Ein Hexenbanner konnte ihnen Einhalt gebieten. Irrlichter machten den Menschen Angst. Dabei war es nur die „Zünde“, ein brennenden Forchenspan, der als Leuchtmittel in dunklen Nächten auf dem Heimweg diente. Wollte der Span ausgehen, machte der Träger kreisende Bewegungen um das Feuer wieder zu entfachen, was ziemlich gespenstisch aussah. Im Welzheimer Tannwald geht der alte Oberamtmann um. Er reitet auf einem Schimmel und trägt den Kopf unter dem Arm. Die „Fröschbachwäscherin“, eine Wäscherin die ihr Kind ertränkt haben soll, soll zwischen Schafhof und Aichstrut umgehen." Aus Kindertagen kennt Astrid Szelest viele dieser Geschichten, die ihr ihre Großmutter erzählte.

Die kommenden Feiertage und der Jahreswechsel bieten die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen. Astrid Szelest lädt die Besucher ein, raus zu gehen - alleine, mit der Familie oder mit Freunden den Wald und die Natur zu genießen und die Seele baumeln lassen. Weniger ist mehr.

Projekte

Auch 2019 wurden die Projekte Luchsbande (*Waldnachmittage für Grundschul Kinder im Welzheimer Tannwald*) mit Windnispädagogin BRIGITTE GREINER, WALD UND WILDNISPROJEKTE mit sechs Schulen im Rems-Murr-Kreis, das Programmformat WILD AUF WALD für Schulen und Kindergärten sowie das Schulwald-Projekt Backnang begleitet. Beim gemeinsamen Projekt NATURPARKSCHULE des Naturparks Schwäbisch-Fränkischer Wald mit dem Schulamt Backnang ist die SDW, vertreten durch ASTRID SZELEST, Projektpartner.

Luchsbande (1): Gut versteckt wird nicht entdeckt! Überlebenstechnik mit Anziehungskraft

Verstecken - wer hat das wohl nicht gern gespielt in seiner Jugend. Dass aus diesem Spiel ein ebenso kurzweiliger wie lehrreicher Nachmittag werden kann, zeigte Wildnispädagogin Brigitte Greiner im WELZHEIMER TANNWALD.

Jeder Nachmittag hat bei der Luchsbande seinen eigenen Schwerpunkt. Denn wenn man sich intensiv mit einer Frage beschäftigt, lernt man automatisch eine ganze Menge dabei.



Rituale sind BRIGITTE GREINER und den Kindern ganz wichtig. "Das hilft, Abstand vom Alltag zu gewinnen und sich in Ruhe auf das "Abenteuer Wald" einzulassen," meint die Wildnispädagogin. "Das Schleichen durch den Wald zum Waldstützpunkt der Luchsbande, dem Lägerle" ist so ein Ritual, erklärt BRIGITTE GREINER. Und dann die Einstimmung auf den Nachmittag, bei dem jedes Kind den Tag reflektiert, sagt, worüber man sich heute besonders gefreut hat und worauf man sich bei der Luchsbande freut. Und dabei geht es ganz demokratisch zu: Jede/r kommt zu Wort und die anderen hören aufmerksam zu!



Und auch der zweite Teil ist so ein Ritual. Die etwa beim Sitzen in der Schule aufgestaute Energie muss raus: Zum Beispiel beim Räuber-Beute-Spiel, bei dem es ganz einfach darum geht, dem "Freßfeind" durch geschwindes Davonrennen zu entkommen. Der Räuber möchte natürlich was zum Abendbrot und strengt sich seinerseits mächtig an, der "Beute" habhaft zu werden. Und wer "gefressen" wird, muss bis zur nächsten Runde warten.

Alle sind außer Puste - Zeit für einen Austausch

in der Runde auf dem Waldboden. "Gibt es denn noch andere Möglichkeiten für die Beute, dem Räuber nicht zum Nacht Mahl zu werden?" fragt die Anführerin BRIGITTE GREINER in die Runde. Viele Hände gehen hoch: "**Verstecken!!!**"

Klingt das nicht auch nach einem tollen Spiel? Alle sind sofort Feuer und Flamme für diese Idee.

Die Luchsbande weiß natürlich schon, dass Räuber die Augen vorne am Kopf haben. Das dreidimensionale Sehen ermöglicht Ihnen die Fixierung der Beute und die genaue Abschätzung der Entfernung - bei einem kurzen schnellen Spurt nicht unwichtig. Beutetiere hingegen haben die Augen eher



bei einem kurzen schnellen Spurt nicht unwichtig. Beutetiere hingegen haben die Augen eher

seitlich am Kopf, um auf diese Weise fast so etwas wie einen Rundumblick zu haben und Feinde auch von hinten kommen zu sehen.

"Das probieren wir doch gleich mal aus": Eine Gruppe darf sich nahe beim Weg verstecken und die andere Gruppe muss die Versteckten suchen. Um zu erklären, was ein Beutetier "im Augenwinkel" noch sehen kann, müssen die Sucher alle nach vorne auf den



Weg sehen und dürfen die Versteckten nur aus den Augenwinkeln entdecken. Gar nicht so einfach!

Und trotzdem werden die meisten entdeckt! Einer fällt durch seine knallbunte Jacke auf, eine andere kann nicht ruhig warten und wird am Zappeln erkannt, ein Dritter tritt mit dem Fuß auf ein Ästchen.

"Nochmal, nochmal",

drängelt die Luchsbande. Jede/r möchte beim zweiten Mal zeigen, dass er es nun noch viel besser kann. Vor dem dritten Mal gibt die Wildnispädagogin ein paar nützliche Tipps: "Wer sich mit Erde sein Gesicht anschmiert, macht es dadurch schwerer erkennbar." Sprach's und holte am nahen Bach eine Handvoll Lehm.

Recht wirkungsvoll kann man seine Körperumrisse verwischen, wenn man einfach Zweige oder Farne vor sich hält. Wer hätte gedacht, dass sich auf dem Bild links eine ganze Luchsbande mit einfachen Mitteln versteckt?

Der Nachmittag neigt sich bereits dem Ende zu, aber ein viertes Mal wollen die Kinder es dann doch noch probieren. Und nun ziehen sie alle möglichen Register, um sich vollkommen unsichtbar zu machen. Till hat sich einen alten morschen Baumstumpf ausgesucht und "erweitert" ihn nach allen Regeln der Kunst zu einem Moos-Versteck. Selbst einen Meter davor ahnt niemand, dass sich hier ein kleiner Luchs verbirgt.



Zwei der Mädchen schlüpfen flugs unter die schmale Bachbrücke und sind völlig unsichtbar. Und ein ganz schlauer Luchs veräppelt seine Sucher am originellsten. Er steigt flugs auf eine dünne Tanne und

sein Versteck in fast drei Metern Höhe fällt einfach niemandem auf, da alle eifrig hinter Bäumen und auf dem Boden suchen.

Eigentlich ist es gerade zu schön, um aufzuhören, aber die Eltern warten bereits am Treffpunkt auf die kleinen Waldläufer. Das ist das Stichwort für einen richtige Schlußspurt durch den Tannwald - denn Energie hätte die Luchsbande noch für eine ganze Menge Spiele, die wieder so viel Spaß machen wie heute.

Luchsbande (2): Wald und Wasser - Die Luchsbande entdeckt das Lebenselixier

Dem Spaziergänger im Welzheimer Tannwald mag es gar nicht auffallen, welch vielfältige Funktionen der Wald für uns Menschen erfüllt. An diesem Nachmittag ging es bei der Luchsbande um eine sehr wichtige Waldfunktion - als Wasserfilter und Wasserspeicher.



Die große Raupe "Calliteara", der Star des Luchsbanden-Nachmittags

Der Start eines Luchsbanden-Nachmittags sieht gewöhnlich anders aus. An diesem Dienstag-Nachmittag aber spielte zunächst die Raupe mit dem poetisch klingenden Namen "*Calliteara pudibunda*" die unbestrittene Hauptrolle. Zwei kleine Luchse aus der Bande hatten sie entdeckt, in ein Glas verstaut und zur Besichtigung durch die Luchsbande mitgebracht. Diese prächtige, neon-

gelbgrüne, behaarte Raupe mit dem charakteristischen braunen Büschelschwänzchen wird im nächsten Frühjahr zum doch eher unscheinbaren Nachtfalter mit dem deutschen Namen "Buchen-Streckfuß". Er kommt in Laubwäldern, Hecken und Parks in ganz Mitteleuropa vor. "*Die Raupe sucht nun ein stilles Plätzchen im Laub, wo sie sich verpuppen kann, damit aus dieser im Frühjahr der Falter schlüpfen kann,*" weiß die Wildnispädagogin Brigitte Greiner. Und deshalb wird "*Calliteara*" am Waldrand auch gleich wieder freigelassen.

Sich richtig austoben - was gibt es schöneres für Kinder

Nach dieser aufregenden Begegnung mit dieser auffällig schönen Raupe fällt der "Schleichgang" zum "Lägerle" heute etwas weniger geräuscharm aus, gilt es doch, sich über das Erlebnis auszutauschen. Nach dem Begrüßungsritual im neuen Lägerle aus Fichtenästen ist erst mal ein Tobespiel angesagt,



denn der Bewegungsdrang ist wie immer riesig. Innerhalb von nur 15 Sekunden sollen sich die Kinder verstecken. Wer von der Anführerin entdeckt wird, ist draußen. Die übrigen müssen - wieder in nur wenigen Sekunden zu Brigitte Greiner ren-

nen und sich sofort wieder verstecken. Das geht so lange weiter bis der oder die Sieger/in feststeht - und die Kinder ganz schön aus der Puste sind.



Nun aber zum **Tagesthema "Wasser"** und welche Rolle der Wald für unser Trinkwasser spielt: Brigitte Greiner erzählt von einem WildnisCamp in Schweden, bei dem sie gelernt habe, warum Trinkwasser in der Wildnis abgekocht werden muß, um zu überleben: Eine Darminfektion durch unsauberes Wasser kann den Tod bedeuten. *"Aber wenn das aber mit dem Feuermachen zum Wasserkochen mal nicht klappt"*, so die erfahrene Wildnislehrerin, *"gibt es auch kein sauberes Wasser."* Durst bekommt man aber trotzdem. *"Wie kann man sonst noch zu sauberem Wasser kommen?"* Fragende Gesichter!

Für das Experiment hat Brigitte Greiner einen Eimer voll Schmutzwasser vorbereitet

"Nun: Wir schauen das einfach der Natur ab", erklärt die Wildnispädagogin. Waldboden ist nämlich der beste Wasserfilter der Welt. Regenwasser sickert über die Laub- und die Humusschicht und durch viele mineralische Bodenschichten in den Untergrund, um später weiter hangabwärts als

Waldquelle an die Oberfläche zu kommen und uns reinstes Wasser in Trink-Qualität zu liefern.



"Meint ihr, so etwas kriegen wir auch hin?"

Um das gut sichtbar zu machen, hat Brigitte Greiner für jede Gruppe eine Plastikflasche dabei, bei der der Boden abgeschnitten ist und die, umgedreht, wie eine Art großer Trichter aussieht. "Hier dürft ihr nun alles, was ihr am Waldboden findet hineinstecken, und dann schütten wir Schmutzwasser rein und schauen, ob der Waldboden das filtern kann." Die Luchse schwärmen aus und finden Steine, Laub, Äste, Moos und Erde, was alles in die Flaschen wandert. Unterdessen hat die Wildnislehrerin aus dem nahen Bach Wasser geholt und im Wassereimer mit Erde, Humus, Blättern und Nadeln richtig, richtig schmutziges Wasser produziert.

Aus dem Wald zurück präsentieren die Kinder ihre "Wasserfilter" und probieren sie gleich aus. Tatsächlich bleiben all die groben Stoffe wie Fichtennadeln oder Rindenstücke im selbst gebastelten Filter zurück. Das "gereinigte" Wasser sieht aber bei den meisten doch noch recht braun aus. "Wie Kaffee", freut sich eine kleine Luchsin. "Wie können wir das das noch besser machen?" will Brigitte Greiner wissen. Einer hat beobachtet, dass das Wasser sauberer ist als bei den anderen, wenn man zu unterst viel Moos stopft. Eine andere hat beobachtet, dass man alles nicht locker, sondern richtig fest und dicht in den Filter stopfen muss. Dann rinnt das Wasser viel langsamer durch den Naturfilter und mehr Schmutz bleibt hängen. Und tatsächlich: Mit jeder "Trainingsrunde" wird das Wasser immer klarer, sodass die Wildnis-Expertin am Schluß vom Ergebnis jeder Gruppe einen kleinen Schluck probiert. "Schmeckt schon ganz gut, aber doch noch ziemlich "waldig", schmunzelt sie.

Das Lernziel dieses Wald-Nachmittags ist jedenfalls erreicht: Die Kinder der Luchsbande haben mit ihren Wald-Experimenten dem Wald wieder eines seiner Geheimnisse entlockt - wie unser Wald es schafft, uns mit sauberem Trinkwasser zu versorgen!

Individuell buchbare Angebote

Gemeinsam mit dem Ostalbkreis und dem Nachbar-SDW-Kreisverband Ostalb hat die SDW Rems-Murr das Projekt **Waldmobil Ostalb | Schwäbischer Wald** 2014 ins Leben gerufen. Dieses Waldmobil ergänzt das Angebot der Waldmobile des SDW-Landesverbands Baden-Württemberg um ein dezentrales Angebot für die Region. Es hat seinen Standort am Forstlichen Stützpunkt Hohenohl und ist über die Webseite www.SDW-Ostalb.de oder die Webseite www.SDW-Rems-Murr.de individuell buchbar.

An "mobilen Angeboten" auf Anfrage bietet die SDW Rems-Murr die "**Wildnisküche**", die "**Kreative Waldwerkstatt**" mit ASTRID und RÜDIGER SZELEST und das Fortbildungsformat für Erzieher/innen "**Kreative Spiele in Wald und auf der Wiese**" mit SIBYLLE VÖLKER an.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Veranstaltungen im Jahresprogramm 2019 wurden wie üblich intensiv kommuniziert, und zwar

- direkt mit den zahlreichen Teilnehmergruppen, Schulen und Kindergärten
- mit der Presse beim traditionellen WEIHNACHTPRESSETERMIN
- 2019 zum siebten Mal über einen Jahresprogramm-Flyer in einer Auflage von 10.000 Stück,
- über die seit 2014 individuell per eMail versandte Newsletter und Veranstaltungshinweise,
- über die laufend aktualisierte SDW-Webseite SDW-Rems-Murr.de.



in-

SDW-Newsletter / Pressearbeit

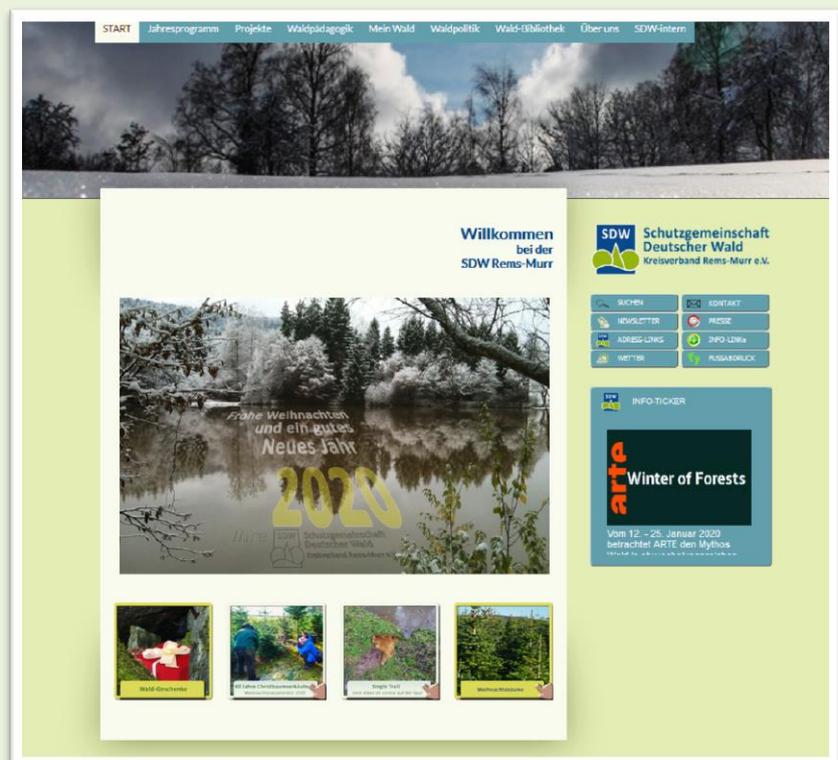
Im Jahr 2019 wurden zielgruppengerecht die Presse und / oder die SDW-Mitglieder durch 6 Newsletter und 6 Veranstaltungshinweise informiert. Damit wurden die Mitglieder mit eMail-Adresse, die Presseorgane und die angemeldeten Newsletter-Empfänger, insgesamt 300 Adressaten, online erreicht.



Internetseite www.SDW-Rems-Murr.de

Die Inhalte der Webseite wurden laufend aktualisiert und ergänzt.

Die aktuellen Nachrichten und die Veranstaltungsvorschau erscheint nun in einem laufenden Info-Ticker am rechten Bildschirmrand.



Webseiten-Besucherstatistik (1.1. bis 31.12.2019)

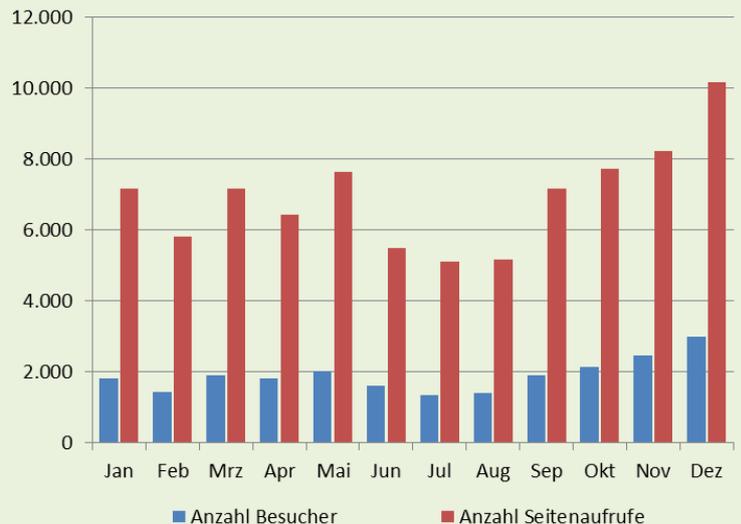
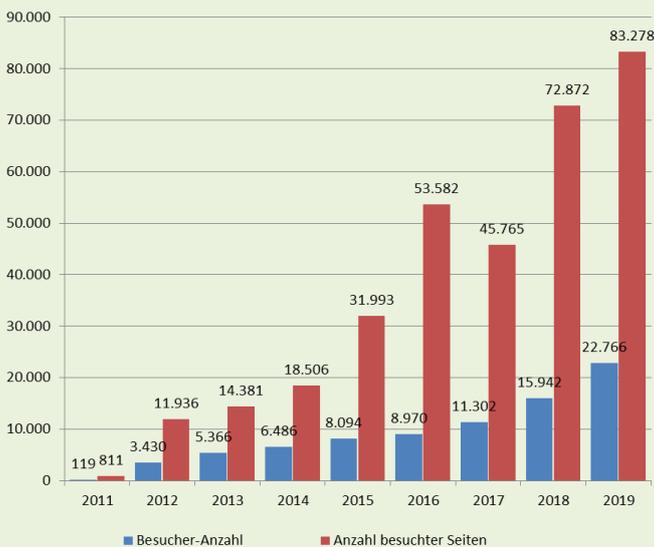
www.SDW-Rems-Murr.de wurde im Jahr 2019 insgesamt von knapp 22.000 Besuchern (*Steigerung gegenüber 2018 um 43%*) aufgerufen, die sich insgesamt über 80.000 Seiten (*Steigerung von 2018 um 14%*) angesehen haben. Allein im November / Dezember erfolgten 39% der Zugriffe über mobile Endgeräte.

Durchschnittlich wurden pro Besuch 3,7 Seiten angeklickt.

Pro Tag waren dies durchschnittlich 62 Besucher oder 228 besuchte Seiten.

Folgende 10 Seiten wurden am häufigsten angeklickt:

| Meistbesuchte Seiten 2019 von www.SDW-Rems-Murr.de | Besucher 2019 | Anzahl Seitenaufrufe 2019 |
|---|------------------|------------------------------|
| /waldpädagogik/wald-knigge/ | 2.344 | 5.586 |
| /mein-wald/gefahren-im-wald/ | 2.335 | 5.911 |
| /mein-wald/waldgefährdungen/ | 1.508 | 5.445 |
| /mein-wald/waldfunktionen/schutzfunktion/ | 1.277 | 4.422 |
| Startseite/ | 1.232 | 4.136 |
| /mein-wald/waldfunktionen/weihnachtsbäume/ | 926 | 2.450 |
| /mein-wald/berufe-im-wald/forstwirtschaftsmeister-in/ | 812 | 2.154 |
| /mein-wald/berufe-im-wald/ | 609 | 1.670 |
| /projekte/urbacher-waldpädagogik/ | 517 | 1.729 |
| /über-uns/unsere-experten/ | 457 | 966 |



Entwicklung der jährlichen Besucherzahlen und Seitenaufrufe seit 2011

Verteilung der Besucherzahlen und Seitenaufrufe nach Monaten 2019

Da der Internet-Dienst-Anbieter im April 2017 von einer eigenen Webseiten-Statistik auf Google Analytics gewechselt hat, sind die Daten 2017 mit Unsicherheiten behaftet.

Ausblick auf das Jahresprogramm 2020



PROGRESS
VOLLSTÄNDIGES PROGRAMM FÜR KINDER UND ELTERN
WWW.SDW-REMS-MURR.DE

PROJEKTE

- LUCHSBANDE** - Waldnachmittage für Grundschul Kinder Dienstags von 14:30 bis 17:30 Uhr im Welzheimer Tannwald (nach Anmeldung) mit Wildnispädagogin BRIGITTE GREINER
- WALD- UND WILDNISPROJEKTE** mit 6 Schulen im Rems-Murr-Kreis
- WILD AUF WALD!** Programme für Schulen und Kindertagesstätten
- SCHULWALD-PROJEKTE**

INDIVIDUELL BUCHBARE ANGEBOTE

- WALDMOBIL OSTALB | SCHWÄBISCHER WALD**
- WILDNISKÜCHE**
- KREATIVE WALDWERKSTATT**
- KREATIVE SPIELE** - Fortbildung für Erzieher/innen

WALDFOTOGRAFIE

- am 10. / 20. Mai: Fotografischer Frühlingsspaziergang in den Streuobstwiesen im Weissacher Tal
- am 18. / 28. Oktober: Fotografische Exkursion: Wald & Mensch im Tannwald Welzheimer mit Fotograf und Dipl.-Biologe STEFAN SEIP

NATURSCHUTZTAG

am 26. Juli (Thema: "Wald im Wandel") im ERFAHRUNGSFELD DER SINNE EINS+ALLES Welzheimer

SINGLE TRAIL – WALDWANDERUNGEN FÜR SINGLES

am 17. Mai, 19. Juli, 27. September und 13. Dezember mit UWE HILLER

WILDNISKÜCHE

in der Streuobstwiese im Weissacher Tal SDW-Schulprojekt mit der Gemeinschaftsschule im Bildungszentrum Weissacher Tal im Rahmen des Projekts BAUM2020 (Termin siehe www.SDW-Rems-Murr.de)

"WALD-ART"

Schmuckstücke aus dem Wald SDW-Schulprojekt mit der Gemeinschaftsschule im Bildungszentrum Weissacher Tal im Rahmen des Projekts BAUM2020 (Termin siehe www.SDW-Rems-Murr.de)

WILDNIS CAMP (6 bis 12 Jahre)

3. bis 7. August und 10. bis 14. August im ERFAHRUNGSFELD DER SINNE EINS+ALLES Welzheimer

MIT DEM FÖRSTER IM WALD

am 26. September / Start beim FELLBÄCHER WALDSCHLÖßLE mit Revierförster STEFAN BARANEK / Fellbach

13. SDW-KASTANIENLAUB-SAMMELAKTION IM REMS-MURR-KREIS

mit Kindergärten, Schulen, Vereinen und Gruppen vom 5. Oktober bis 6. November

SDW-JAHRESMITGLIEDERVERSAMMLUNG

16. Oktober um 18:30 Uhr im HOTEL REICH AM EBENSEE
Gäste sind herzlich willkommen!

SDW-WEHNACHTSPRESSETERMIN (für Pressevertreter/innen)

am 4. Dezember um 11:00 Uhr beim Weihnachtsbaum-Betrieb JÖRG SCHAAL in Auenwald-Unterbrüden

WINTER-SONNENWENDE

am 20. Dezember
Waldwanderung im Tannwald Welzheimer mit ASTRID und RÜDIGER SZELEST

NATOUR

im Rahmen des Projekts Baum2020 mit ASTRID + RÜDIGER SZELEST (barrierefrei)

Wann? 11:00 bis 12:30 Uhr (Sonntagmorgen)

- 12. Januar: Winterliche Spurenjagd (WT)
- 29. März: Frühlingssfit mit Kräutern (WT)
- 15. Nov.: Waldbaden (TW)

Wo? im Tannwald Welzheimer (TW) und im Weissacher Tal (WT)

WERKSCHICHTUNG FA. HAMMER HOLZBAUTECHNIK

am 28. Februar von 14:00 – 16:00 Uhr mit Geschäftsführer Michael Bühler in Kooperation mit SDW Kreisverband Schwäbisch Hall [Anmeldung erforderlich, begrenzte Teilnehmer-Zahl]

BAUMPLANZUNG MIT DEM KINDERGARTEN KAISERSBACH

am 3. April um 11:00 Uhr beim Ev. Kindergarten Kaisersbach mit Bürgermeisterin KATJA MÜLLER

BAUMPLANZUNG ZUM TAG DES BAUMES

am 25. April um 11:00 Uhr in der Gemeinde Aspach mit Bürgermeisterin SABINE WELTE-HAUFF in Verbindung mit der kommunalen Klimaschutzaktion des Gemeindetags 1.000 BÄUME FÜR 1.000 KOMMUNEN

WALD IM WANDEL

Vorträge zur aktuellen Situation unseres Waldes

- am 10. März um 19:00 Uhr im Backnanger Bürgerhaus (Kooperation mit VHS BK)
- am 25. März um 19:00 Uhr an der VHS Winnenden (Kooperation mit VHS Winn.) mit Dr. Gerhard Strobel

WALDFORUM "WALD IM WANDEL – FORESTS FOR FUTURE"

Informationsforum für Schüler/innen und Wald-Interessierte am 6. Mai um 19:00 Uhr am Max-Born-Gymnasium in Backnang (Nähe Bahnhof)

VERANSTALTUNG FÜR

- Wald- und Naturfreunde
- Familien / Erwachsene
- Kinder / Jugendliche
- Spezieller Teilnehmerkreis
- Presse

Interessiert?
Gerne beraten wir Sie, wenn Sie waldpädagogische Veranstaltungen mit Kindergärten, Schulen oder Vereinen planen:
info@SDW-Rems-Murr.de

ANMELDUNG über WWW.SDW-REMS-MURR.DE oder direkt...

- NATOUR / WALDFOTOGRAFIE / WINTERSONNENWENDE / WILDNISKÜCHE / KREATIVE WALDWERKSTATT:** Astrid Selest, Veranstaltungen@SDW-Rems-Murr.de | 0172/2110203
- WORKSHOP „KREATIVE SPIELE“ und KASTANIEN-LAUBSAMMEL-AKTION:** Sibylle Völker, kontakt@SDW-Rems-Murr.de
- SINGLE-TRAIL:** Uwe Hiller, hiller@age-bit.de | 07172/9119544
- WILDNIS CAMP:** ERFAHRUNGSFELD DER SINNE EINS+ALLES: erfahrungsfeld@aufentwelta.de | 07182/8007-77
- LUCHSBANDE** – Waldnachmittage für Grundschul Kinder und KINDERGEURTAGE im Welzheimer Wald
Brigitte Greiner, brigitte-greiner@gmx.net | 0152/2738 9609
- WALDMOBIL:** Individuelle Buchung über www.SDW-Rems-Murr.de oder www.SDW-Ostalb.de

Siehe „Jahresmitgliederversammlung“ in diesem Jahresrückblick.

Haushalt 2018 der SDW Rems-Murr e.V.

Mit der Eintragung als gemeinnütziger Verein 2017 ging die SDW Rems-Murr dazu über, den Haushalt nicht nur bei der Jahresmitgliederversammlung zu präsentieren, sondern ihn auch im Jahresbericht in einer Haushaltsübersicht öffentlich zu machen.

Daten und Informationsgrundlagen zur Vereinsentwicklung finden Sie zum Download auf unserer Homepage unter "Vereinsgeschichte".

| HAUSHALTSÜBERSICHT 2018 SDW-Rems-Murr | Ist 2018 |
|--|--------------------|
| ÜBERTRAG AUS VORJAHR | |
| Übertrag aus Vorjahr Girokonto | 3.081,36 € |
| Übertrag aus Vorjahr Geldmarktkonto | 15.047,26 € |
| <i>Summe Übertrag</i> | 18.128,62 € |
| EINNAHMEN (Girokonto) | |
| Mitgliedsbeiträge Einzelmitglieder | 2.160,00 € |
| Mitgliedsbeiträge Kommunen+ Verbände | 2.100,00 € |
| Zinsen Girokonto | 0,00 € |
| Spenden (ohne konkreten Anlass) | 105,00 € |
| Spenden bei Veranstaltungen | 295,00 € |
| Einnahmen Veranstaltungen | 1.220,30 € |
| Zuschüsse vom Landesverband | 0,00 € |
| Einnahmen aus Forderungen (Vorjahr) | 0,00 € |
| Umbuchungen vom Geldmarktkonto | 0,00 € |
| Sonstiges | 20,00 € |
| Summe Einnahmen: | 5.900,30 € |
| AUSGABEN (Girokonto) | |
| a. Personalkosten | 0,00 € |
| b. Sachausgaben | |
| Auslagen Geschäftsbedarf, Kopierkosten, Porti | 93,69 € |
| Gebühren | 52,84 € |
| Internet-Domain www.SDW-Rems-Murr.de | 60,00 € |
| Jahresprogramm / Info-Material | 358,54 € |
| Öffentlichkeits- und Pressearbeit (WPT) | 0,00 € |
| <i>Weihnachtsbaum Presse Termin</i> | 0,00 € |
| Veranstaltungen (auch: Auslagenersatz) | 105,00 € |
| <i>Pflanzaktionen</i> | 29,97 € |
| <i>Kastanienlaub-Sammelaktion</i> | 50,00 € |
| <i>Waldmobil-Einsätze</i> | 0,00 € |
| <i>Honore, Fahrtkosten</i> | 730,00 € |
| <i>Veranst.Honore (durchlaufender Posten)</i> | 1.000,00 € |
| Projekte | 0,00 € |
| Mitgliederveranstaltungen (MV-Versammlung) | 49,26 € |
| Sonstiges | 0,00 € |
| <i>Summe b</i> | 2.529,30 € |
| c. Beiträge | |
| Beitrag Landesverband | 867,00 € |
| Zeitschriftenabo "Unser Wald" | 1.050,00 € |
| Unfallversicherung Vorstand (zentral bei LV) | 0,00 € |
| Förderverein WaldMobil | 150,00 € |
| Mitgliedsbeitrag Naturpark SFW | 104,00 € |
| <i>Summe c</i> | 2.171,00 € |
| d. Investitionen | 0,00 € |
| e. Ausgaben für beglichene Verbindlichkeiten aus VJ | 690,00 € |
| f. Umbuchungen zum Geldmarktkonto | 0,00 € |
| Summe Ausgaben | 5.390,30 € |
| Saldo lfd. Jahr (E-A) | 510,00 € |
| Girokonto-Übertrag ins Folgejahr (Übertr. VJ+E-A) | 3.591,36 € |
| h. Zinsen Geldmarktkonto | 1,51 € |
| i. Zinsabschlagsteuer Geldmarktkonto | 0,00 € |
| Geldmarkt-Konto-Übertrag ins Folgejahr | 15.048,77 € |
| j. Forderungen (laufendes Jahr nach Folgejahr) | 0,00 € |
| k. Verbindlichkeiten (laufendes Jahr nach Folgejahr) | 892,50 € |
| | 17.747,63 € |

Pressespiegel (Auszug)

Stuttgarter Zeitung vom 3. Januar 2019

In der Natur springt die „Jäger-Software“ wieder an

Forst Das Jahresprogramm der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald beginnt mit der „Na-Tour“ in Urbach. *Von Martin Tschepe*

Na-Tour – der Name dieser Veranstaltung der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) ist Programm. Astrid und Rüdiger Szelest führen die Teilnehmer der Touren durch die Natur. Mit der ersten Na-Tour am Sonntag, 27. Januar, startet das SDW-Jahresprogramm 2019, das Motto lautet „Spurenjagd im Winterwald“. Die vier Touren im neuen Jahr beginnen immer beim Parkplatz Hagsteige oberhalb von Urbach. Im April heißt es dann „frühlingshaft“, im August „Wald-Sommerfrische“ und schließlich im September „Herbstfrüchte“.

Der Vorsitzende der SDW-Rems-Murr, der ehemalige Murrhardter Bürgermeister Gerhard Strobel, preist besonders die Werksbesichtigung der Firma Tecnar am 22. März an. Das innovative Unternehmen in Ilsfeld entwickelt und produziert auf Basis nachwachsender Rohstoffe Biokunststoffe. Es wurde mehrfach für Nachhaltigkeit, Innovation und Zukunftstechnologien ausgezeichnet. Alle Jahre wieder lädt die SDW zur sogenannten Wertholzsub-

mission ein. Auf einem ehemaligen Lagerplatz der Bundeswehr bei Eselshalden werden gegen Ende des Winters die wertvollsten Edelhölzer aus den heimischen Wäldern versteigert. Dieser Meistgebotstermin hat sich für die Verkäufer aus dem Schwäbischen-Wald bewährt, denn im Vergleich zum freien Verkauf werde mitunter der zehnfache Preis erzielt. Ein stattlicher Stamm geht in Eselshalden schon mal für ein paar Tausend Euro weg. Die SDW besucht den Platz am 1. März.

Wer lernen will, Bäume besser abzulichten, kann teilnehmen an einem Kurs in Waldfotografie mit dem Fotografen und Biologen Stefan Seip am 19. und 29. Mai beziehungsweise am 15. und 25. September.

Buben und Mädchen, aber auch Erwachsene sollen nach den Vorstellungen von Astrid Szelest echte Abenteuer erleben, quasi vor der eigenen Haustüre – mitten im Wald. Die SDW hat wieder jede Menge Veranstaltungen ausgeschrieben, etwa die Luchsbande: Waldnachmittage für Grundschüler, immer dienstags von 15 bis



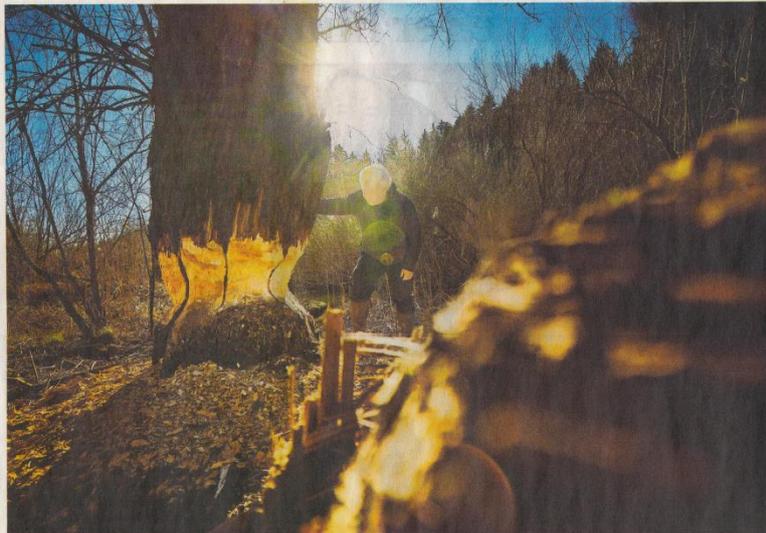
Die SDW will die Menschen für den Wald sensibilisieren und begeistern. Foto: Stoppel/Archiv

17.30 Uhr im Welzheimer Tannwald. Kinder und Jugendliche, so das Ziel dieser Aktion, sollen auch ohne Zugang zum Internet etwas mit sich anzufangen wissen.

Wenn Menschen raus gehen in die Natur, sagt Astrid Szelest, dann springe „die Software der Jäger- und Sammler“ wieder an. Viele Schüler hätten einen zu vollen

Terminkalender, zu viele kämen kaum mehr hinaus ins Freie. Es bleibe zu wenig Zeit für freies Spielen und Kreativität. Das will die Schutzgemeinschaft mit ihrem siebten Jahresprogramm ändern.

Das Programm der SDW im Netz unter www.sdw-remm-murr.de



Diese Biber-Fraßspuren sind erst wenige Wochen alt – für Uwe Hiller ein Zeichen, dass das Nagetier sich in der Nähe aufhält. Foto: Stoppel

Der Baumeister kehrt zurück

Naturschutz Der Biber wird im Rems-Murr-Kreis wieder heimisch. Seine Aktivitäten werden von ehrenamtlichen Biberberatern beobachtet. Sie sollen bei Konflikten helfen. *Von Isabelle Butschek*

Spaziergänger müssen die befestigten Wege rund um den Leinecksee nicht verlassen, wenn sie Spuren des Bibers sehen möchten. Die umgestürzten Bäume auf der Insel in der Seemitte sind eine Hinterlassenschaft des größten europäischen Nagetiers. „Am See ist er aber nicht geblieben, da ist ihm zu viel los“, sagt Uwe Hiller. Er ist einer von neun ehrenamtlichen Biberberatern im Rems-Murr-Kreis, die im Rahmen des landesweiten Bibermanagements vom Regierungspräsidium Stuttgart ausgebildet worden sind: „Hier beweist der Landkreis Weitblick“, sagt der 49-Jährige.

Denn es gibt im nördlichen Kreisgebiet zwar erste Besiedelungsansätze des Bibers, von einer lokalen Population möchte der Landkreis aber noch nicht sprechen. Uwe Hiller berichtet von rund fünf Biberrevieren, „und wenn man davon ausgeht, dass es pro Revier etwa drei Tiere sind, dann haben wir 15 bis 20 Biber im Kreis“, rechnet er vor. Für ihn ist es eine Frage der Zeit, bis das streng geschützte Tier alle Gewässersysteme im Kreis erobert hat – auch die Rems. „Die Frage ist eigentlich nicht, ob er diese besiedelt, sondern auf welchem Weg er dorthin kommt. Schließlich gibt es sogar am Neckar bei Plochingen Biber.“

Tatsächlich hat sich der Biber nicht nur im Rems-Murr-Kreis, sondern auch in den Landkreisen Esslingen und Göppingen fest angesiedelt, aus den Kreisen Ludwigsburg und Böblingen wurden immer wieder durchwandernde Einzeltiere gemeldet. Das Regierungspräsidium sowie die unteren Naturschutzbehörden bereiten sich darauf vor, dass die Biber mehr als 150 Jahre nach ihrer Ausrottung wieder heimisch werden – indem etwa ehrenamtliche Biberberater ausgebildet werden. Diese sollen ihr Fachwissen weitergeben und in Konfliktsituationen helfen.

Im Rems-Murr-Kreis hält sich der Handlungsbedarf in Grenzen, in anderen Kreisen mussten und müssen bereits Prob-

leme gelöst werden. In Wiesensteig (Landkreis Göppingen) hat ein Biberdamm im vergangenen Jahr die Fils so weit aufge-taut, dass eine benachbarte Freibadwiese überflutet wurde – dort sei laut Regierungspräsidium Stuttgart aber eine einvernehmliche Lösung gefunden worden. In Plochingen komme es am Neckarufer zu Einbrüchen durch gegrabene Uferlöcher. „Hier wird vermutlich eine Ufersicherung erforderlich sein, um weitere Grabungen zu verhindern“, schreibt die Pressestelle auf Anfrage.

Im Naturschutzgebiet in der Nähe des Leinecksees können die Biber dagegen nach Lust und Laune bauen – wegen der vielen Weiden findet sie dort ideale Bedingungen und genug Nahrung. Uwe Hiller zeigt die Spuren der bis zu 30 Kilo schweren Tiere, „den Bibers selbst sieht man nur ganz selten, weil er nachtaktiv ist und sich jetzt im Winter viel im Bau aufhält“, erläutert der Alfdorfer, der selbst erst ein einziges Mal einen Biber zu Gesicht bekommen hat.

Die Fraßspuren sind dagegen kaum zu übersehen. Die angespitzten Baumstümpfe stehen am Rande eines Weihers. „Der Baum selbst ist ihm eigentlich vom Umfang her zu groß, aber durch das Fällen kommt er an die dünneren Äste“, erläutert Uwe Hiller. An einigen Stellen fehlt die Rinde, auch diese knabbert der Biber gerne ab.

Der Biberberater entdeckt noch andere Spuren des Nagetiers. An der Gewässerkante hat das Tier sich einen Ein- und Ausstieg geschaffen, an einer anderen Stelle hat ein Biber sich sogar einen kleinen Kanal bis zu einem Baum gegraben. Und schließlich steht auf einer kleinen Halbinsel eine klassische Biberburg. „Dass dort ein Biber lebt, sieht man an den angenehmen Astenden“, sagt Uwe Hiller, der davon ausgeht, dass dort sogar eine ganze Familie beheimatet ist. Hiller ist fasziniert. „Ich finde Biber interessant, weil sie ihren Lebensraum selbst gestalten und sich extrem anpassen“, sagt er. Die Tiere stauen sich Wasser an, wenn ihnen die Tiefe nicht ausreicht, und sind wahre Baumeister. „Deswegen bringt es auch nichts, einen Bau zu entfernen. Ganz davon abgesehen, dass das verboten ist – in wenigen Tagen wird wieder einer da sein“, berichtet Uwe Hiller.

Einen direkten Feind habe der Biber nicht. „Es kann höchstens sein, dass Fische versuchen, sich einen Jungbiber zu holen.“ Die größte Gefahr droht dem Nagetier durch den Menschen – nämlich durch den Straßenverkehr.

Ansprechpartner Wer im Kreis Biberspuren entdeckt, Fragen zu Bibern hat oder auch Probleme mit Bibern, kann sich an die untere Naturschutzbehörde wenden. Zuständig ist Dietmar Reiniger, er ist erreichbar unter Telefon 0 71 51 / 5 01 27 39 oder per Mail an d.reiniger@rems-murr-kreis.de.

„Es bringt nichts, einen Bau zu entfernen. In wenigen Tagen ist wieder einer da.“

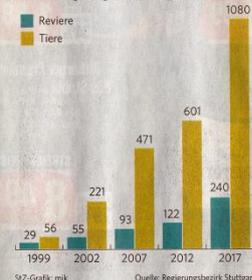
Uwe Hiller, Biberberater, bewundert die Baukunst

Der Biber wurde vor 150 Jahren ausgerottet. Foto: voren/Adobe Stock



DER BIBER WIRD HEIMISCH

Entwicklung des Biberbestands seit 1999
Anzahl im Regierungsbezirk Stuttgart



KONFLIKTEN VORBEUGEN: DAS BIBERMANAGEMENT IM LAND

Konflikte Meistens entstehen Konflikte dort, wo Menschen und Biber denselben schmalen Uferstreifen nutzen. Wenn das Feld bis ans Gewässer reicht, frisst der Biber anstatt Strauchern und Kräutern gerne einmal Feldfrüchte wie Mais oder Rüben. Seine Dämme können zu Überschwemmungen auf Feldern und Äckern führen, an unterhöhlten Ufern können Menschen oder Maschinen einbrechen.

Lösungen Der wirkungsvollste Schutz vor Biber Schäden besteht in einem zehn bis 20 Meter breiten ungenutzten Uferstreifen. Maschendraht, der um Stämme gespannt

wird, kann verhindern, dass Obatzdämme angegagt werden, zudem können Pflanzenkulturen durch Weidezäune geschützt werden. Eingebaute Drainageohre gewährleisten, dass das Wasser trotz Biberdamm abfließen kann. Ist die Standfestigkeit eines Uferdamms gefährdet, kann dieser ebenfalls mit einem Drahtgeflecht geschützt werden.

Prävention Beim landesweiten Bibermanagement handelt es sich um ein Netzwerk von Ansprechpartnern, die bei Problemen mit Bibern helfen. Die ehrenamtlichen Biberberater arbeiten mit den Landratsämtern zusammen. Koor-

diniert und unterstützt wird das Netzwerk durch das Regierungspräsidium Stuttgart und seine Bibermanager.

Rechtliches Der Biber ist international und national streng geschützt. Es ist nicht nur verboten, das Tier selbst zu stören, zu verletzen oder zu töten. Auch seine Wohnstätten dürfen nicht beschädigt werden. Dazu zählen auch Biberdämme, die eine Schutzfunktion für den Biberbau haben können. Nur mit einer naturschutzrechtlichen Ausnahmegenehmigung des Regierungspräsidiums dürfen diese in Einzelfällen entfernt werden. ibü

Seit 60 Jahren Christbaumverkäufer

Weihnachten Alle Jahre wieder setzt sich die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald für den Kauf von heimischen Tannenbäumen ein. Stippvisite bei Erich Rettenmaier in Oberrot-Marbächle. Der rüstige Senior ist in der Adventszeit ein gefragter Mann. *Von Martin Tschepe*

Die kleine Motorsäge in den Händen von Erich Rettenmaier läuft auf Hochtouren und macht einem ohrenbetäubenden Lärm. Der 82-jährige Mann steht auf seinem ehemaligen Acker am Ortsrand von Oberrot-Marbächle. Er bückt sich hinunter zum Stamm einer der ungezählten Nordmantannen, die er vor ein paar Jahren auf dem Gelände gepflanzt hat. Rettenmaier setzt die Säge an – und nach kaum einer Sekunde ist die Arbeit auch schon erledigt. „Der Baum ist gefällt“, sagt er und lächelt mit zufriedenen Gesicht.

Wie viele Bäume er wohl schon gefällt hat? Diese Frage kann Erich Rettenmaier unmöglich beantworten und erzählt, dass er bereits seit 60 Jahren Christbäume verkaufe. Anno dazumal indes war fast alles anders. Die Bäume – zumeist Fichten –

„Seit genau 50 Jahren sind wir auf dem Marktplatz in Leonberg.“

Erich Rettenmaier aus Marbächle

wurden noch aus dem Wald geholt, mit einem kleinen Schlepper nach Schwäbisch Hall gekarrt und unter die Leute gebracht. Seit genau 50 Jahren verkauft die Familie die Christbäume auf dem Marktplatz in Leonberg, am kommenden Donnerstag

beginnt dort der Verkauf. In Marbächle werden die Bäume – laut Rettenmaier 95 Prozent Nordmantannen – bereits seit ein paar Tagen angeboten.

Heide Wulf, Rettenmaiers Tochter, hilft mit beim Christbaumverkauf, sie und ihr Vater können die tollsten Geschichten erzählen von den Tagen im Advent. Von Menschen, die sich ganz schnell für einen Baum entscheiden und von Paaren, deren Stippvisite auf dem Hof mit einem regelrechten Ehekrach endet, weil man sich nicht einig wird, welcher Baum es sein soll. Eine Kundin habe sich nach dem Erwerb eines „wunderschönen Baumes“ eine Rebschere geben lassen und dann, rundum, alle Zweige gestutzt. Seine Bäume würden nicht gespritzt, sagt Erich Retten-



Erich Rettenmaier hat seinen Gehstock gegen die Motorsäge getauscht und ist bei der Arbeit.

Foto: Gottfried Stoppel

maier. Die Kunden könnten sich ihren Wunschbaum aussuchen und selbst fällen. Auch Spezialwünsche – etwa ein Vollmondbaum – würden erfüllt. Rettenmaier sagt, Bäume, die am dritten Tag vor dem elften Vollmond im Jahr geschlagen würden, verlören später ihre Nadeln.

Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) hatte eingeladen zur Stippvisite auf dem kleinen Hof in Marbächle, um für den Kauf heimischer Christbäume zu werben. Der SDW-Kreisvorsitzende Gerhard Strobel sagte, ein Kauf solcher „Bäume der kurzen Wege“ sei weit umweltfreundlicher als alle Alternativen.

Viele Christbäume, die in Supermärkten verkauft würden, stammten aus Dänemark, sie seien oft schon vor mehreren Wochen geschlagen und mit Fungiziden behandelt worden. Und Plastikbäume stammten meist aus China, die Herstellung und der Transport verursachten große Umweltschäden. Strobel: „ein No-Go“.

Nicht ausnahmslos alle Kunde suchen bei Erich Rettenmaier übrigens den schönsten aller Bäume. Mitunter tauche auch mal ein Kunde auf, der explizit nach dem „schlechtesten Baum“ schaut – um dieses schiefe und krumme Gewächs „zu retten“ bevor es ungenutzt entsorgt wird.

GUTE ÖKOBILANZ

Schadstoffe Ein Hektar Weihnachtsbaumkultur bindet laut SDW in zehn Jahren 145 Tonnen Kohlendioxid.

Preise Nordmantannen kosten pro Meter 18 bis 25 Euro, Blaufichten zehn bis 16 Euro, sonstige Fichten sechs bis zehn Euro.

Favoriten Die Nordmantanne ist mit fast 80 Prozent die beliebteste Baumart, dann folgen die Blaufichte (15 Prozent), sonstige Fichten (sieben Prozent) und die Edeltanne/Noblis-tanne (drei Prozent). *art*

SWP / 20191211 / Pool Nord / LANDKREIS HALL / 018 / SWP_GB / 2019-12-12 09:56:21

Wo der Christbaum herkommt

Weihnachten Erich Rettenmaier baut in Oberrot-Marbächle Nordmann-tannen an und verkauft sie in Leonberg. Den Schutzgemeinschaften Deutscher Wald Rems-Murr und Hall stellt er seinen Familienbetrieb vor. *Von Luca Stettner*

Tausende Nordmann-tannen. Wenige Zentimeter bis mehrere Meter hoch, sattgrün, mit dichten Nadeln. „Die könnt ihr alle nehmen, bis auf die mit einem Namen daran“, sagt Erich Rettenmaier und zeigt auf seine Weihnachtsbaumkultur. Die Besucher verschwinden zwischen den Tannen, suchen sich einen passenden Baum aus, sägen ihn mit einer Motorsäge um.

Es ist zur Tradition geworden, dass der Kreisverband Rems-Murr der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) im Advent zum „Weihnacht-Pressetermin“ einlädt – in diesem Jahr in Kooperation mit dem Schwäbisch Haller SDW-Kreisverband. Bei der 24. Auflage besuchten Vorstandsmitglieder der beiden Verbände am Freitag den Weihnachtsbaumbetrieb von Erich und Hannelore Rettenmaier in Oberrot-Marbächle.

Erste Tanne in Hall verkauft

Seit mehr als 60 Jahren verkauft Gastgeber Erich Rettenmaier Weihnachtsbäume. Angefangen hat der 82-Jährige im Alter von 18 Jahren, als er mit ihnen gehandelt und sie in Schwäbisch Hall angeboten hat. „Dort habe ich meine erste wunderschöne Weißtanne verkauft. Damals noch für 12 Mark“, erinnert er sich.

Vor etwa 50 Jahren hat er dann seine ersten eigenen Weihnachtsbäume in Marbächle angepflanzt. Der Betrieb wurde immer professioneller, er verkaufte in Markgröningen und Leonberg. Heute hat er zwei Weihnachtsbaumkulturen in Marbächle, dazu einige kleinere „Stückle“. Der Betrieb läuft nach wie vor im Nebenerwerb. Rettenmaier ist Rentner, hat zuvor 43 Jahre lang für ein Sägewerk gearbeitet.

Aus etwa 10 000 Bäumen bestehen seine Kulturen derzeit, schätzt er. Es sind fast ausschließlich Nordmann-tannen. Rund ein Zehntel davon schlägt er jeden Winter. Hauptsächlich verkauft er



Erich Rettenmaier (links) präsentiert mit dem SDW-Rems-Murr-Vorsitzenden Gerhard Strobel (Mitte) und Oberrots Bürgermeister Daniel Bullinger eine seiner Nordmann-tannen. Am dritten Advent verkauft er sie auf seinem Hof in Oberrot-Marbächle. *Foto: Luca Stettner*

sie auf dem Marktplatz und dem Festplatz in Leonberg, dazu liefert er einige an Händler und verkauft ab Hof. Der Preis: etwa 20 Euro pro laufendem Meter.

Die Bäume, die er dieser Tage schlägt, hat er vor zehn Jahren angepflanzt. Von einer regionalen Baumschule und einer in Österreich erhält er die Pflanzen. Wenn Rettenmaier jedes Frühjahr etwa 800 von ihnen einsetzt, sind sie drei bis vier Jahre alt und etwa 15 bis 20 Zentimeter groß.

Spitzen entfernen, Doppeltriebe wegschneiden, in der Breite stützen – das sei die Hauptarbeit bei der Pflege der Tannen. Bis vor drei Jahren hat Rettenmaier das vor allem selbst gemacht. Mittlerweile übernehmen das mehr und mehr seine Töchter und sein Schwiegersohn, die seit Jahren mithelfen.

„Es macht Spaß, Bäume zu verkaufen und mit Leuten in Kontakt zu kommen. Aber in meinem Alter ist das auch anstrengend“, sagt Rettenmaier. Was ihm auffällt: „Die Leute sind nicht mehr wie früher. Sie sind anspruchsvoller und wollen weniger zahlen.“ Viele junge Leute würden Plastik-

Bäume kaufen, dazu seien Baumärkte eine Konkurrenz.

Für Gerhard Strobel, Vorsitzender des SDW-Kreisverbandes Rems-Murr, sind Plastik-Bäume „ein absolutes No-Go“. Sie bräuchten lange Transportwege und verursachten damit einen hohen CO₂-Ausstoß. Dazu sorgten

sie für Müll. Sein Plädoyer: Christbäume regional kaufen, am besten beim Erzeuger. Das sei am ökologischsten.

Strobel spricht auch über die „wirklich ernste“ Situation des Waldes. Laut dem Waldzustandsbericht 2018 für Baden-Württemberg seien die Wälder im Land wegen der Dürre „massiv geschwächt“. An vielen Standorten sei der Waldboden ausgetrocknet, an allen Hauptbaumarten traten „erhebliche Waldschäden“ auf. „Der Rems-Murr-Kreis und der gesamte Schwäbische Wald werden in dem Bericht als kritisch hervorgehoben“, so Strobel.

Ob die Dürre auch Rettenmaiers Bäumen schadet? „Bei meinen Nordmann-tannen merkt man nichts, die sind Tiefwurzler und dieses Jahr schön. Aber die Jungpflanzen wachsen langsamer.“

So arbeitet der SDW-Kreisverband Rems-Murr

Im Jahr 1990 wurde der rund 90 Mitglieder starke „Schutzgemeinschaft Deutscher Wald“-Kreisverband Rems-Murr gegründet. Er engagiert sich laut Website als gemeinnütziger Verein für den Schutz und die Erhal-

tung eines gesunden und leistungsfähigen Waldes und einer vielgestaltigen Landschaft. Als einer von 19 Kreisverbänden in Baden-Württemberg vertritt er eine Gegend nordöstlich des Ballungszentrums Stuttgart mit den Städ-

ten Waiblingen, Fellbach, Weinstadt, Winnenden und Backnang im Westen und Welzheim und Murrhardt im Osten. Der Ostteil des Kreises liegt im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald, mit dem der Verein kooperiert. /st